

NEULAND

Das Magazin des Jüdischen Nationalfonds e.V. – Keren Kayemeth Lelsrael 2. Halbjahr 2021 - Heft 48



קרן קימת לישראל

JUBILÄUMSAUSGABE
120 JAHRE VOLL VISIONEN UND TATEN



יום הולדת הקרן הקימת



© 2021 Keren Kayemeth LeIsrael (KKL) - Jewish National Fund (JNF) e.V. Alle Rechte vorbehalten. Keren Kayemeth LeIsrael (KKL) - Jewish National Fund (JNF) e.V. ist ein eingetragenes Unternehmen. Keren Kayemeth LeIsrael (KKL) - Jewish National Fund (JNF) e.V. ist ein eingetragenes Unternehmen. Keren Kayemeth LeIsrael (KKL) - Jewish National Fund (JNF) e.V. ist ein eingetragenes Unternehmen.

 www.jnf-kkl.de



♥ -lich willkommen

AHORN HOTELS & RESORTS



AHORN Familienurlaub in den schönsten Regionen Deutschlands

Outdoor

- **im Winter:** tolle Möglichkeiten zum Skifahren und Langlauf, gut ausgeschilderte Wanderwege, Rodelstrecken
- **im Sommer:** beheizbarer Außen-Pool oder Badesee
- Minigolf · Spielplatz mit Indianertipis und Kletterseilgarten
- Rummenigge Fußballfeld · Bogenschießen · Boccia
- Laserbiathlon · Fahrradvermietung · Wandern
- Biken · Nordic Walking

Indoor

- Innen-Pool · Sauna, Massage, Kosmetik
- YOKI AHORN Kinderwelt mit ganzjährig wetterunabhängigem Familien-Freizeitprogramm
- Spielwelt innen mit Bällebad · Kino für Klein und Groß
- Wii-Lounge · Tischtennis · Darts · Fitnessraum
- Abendentertainment · Sky TV

Gastronomie | Halbpension

- Frühstücksbuffet mit Waffel- und Eierstation
- vielfältiges Abendbuffet mit vegetarischen Gerichten, Salatbar und Dessertvielfalt · gesunde Vitalecke
- YOKI AHORN Kinderbuffet

Gut zu wissen

- 1 Kind bis 5 Jahre im Zimmer der Eltern immer kostenfrei
- bis zu 50 % Ermäßigung für Kinder von 6 bis 12 Jahre
- kostenfreie Stornierung je nach Rate

Die Freizeitangebote variieren je Hotel.



BRANDENBURG

AHORN Seehotel Templin ****

NIEDERSACHSEN

AHORN Harz Hotel Braunlage **** **neu seit 01.10.2021**

THÜRINGEN

AHORN Berghotel Friedrichroda ****
AHORN Panorama Hotel Oberhof ****

SACHSEN

AHORN Waldhotel Altenberg ****
AHORN Hotel Am Fichtelberg ****

4-Sterne Erwachsenenhotel
Best Western Ahorn Hotel Oberwiesenthal

www.ahorn-hotels.de



Inhaber: Michael Bob & Söhne
Geschäftsführung: Michael Bob



Liebe Leserinnen und Leser, schalom!

Im Jahr 1897 fand auf Initiative von Theodor Herzl in Basel der Erste Zionistenkongress statt. In seinem Tagebuch schrieb Herzl: „Fasse ich den Baseler Congress in ein Wort zusammen – das ich mich hüten werde öffentlich auszusprechen – so ist es dieses: in Basel habe ich den Judenstaat gegründet. Wenn ich das heute laut sagte, würde mir ein universelles Gelächter antworten. Vielleicht in fünf Jahren, jedenfalls in fünfzig wird es Jeder einsehen.“ Er sollte recht behalten. 50 Jahre später wurde der jüdische Staat Israel ausgerufen.

Die Geschichte des Zionismus und Israels ist eng verbunden mit der Geschichte des Jüdischen Nationalfonds KKL. Bereits auf dem Ersten Zionistenkongress brachte der Rabbiner, Mathematikprofessor und Kaufmann Hermann Zvi Schapira die maßgebliche Idee ein: die Gründung eines Fonds zum Kauf von Land in Palästina – der Anstoß für die Entstehung des KKL.

Auch diese Idee wurde realisiert: Theodor Herzl gründete am 29. Dezember 1901 um 19.40 Uhr den Jüdische Na-

tionalfonds – und fortan sammelten und sammeln Juden weltweit in den berühmten blauen KKL-Dosen Geld für den jüdischen Staat – ohne den KKL hätte Israel nicht entstehen können. In den letzten Jahrzehnten haben wir alleine über 240 Millionen Bäume in Israel gepflanzt und haben damit massiv zur Urbanisierung und Begrünung Israels beitragen können. Wir verwalten über 160.000 Hektar Wald, wir konnten 280.000 Hektar Land erwerben und kultivierten über 100.000 Hektar ländliche Gebiete für zukünftige Landwirtschaft. Überall in Israel finden Sie Parks oder Erholungsgebiete, die von KKL betrieben und betreut werden oder stoßen auf Wasserreservoirs zur Wassergewinnung und -aufbereitung. Diese Liste lässt sich noch weit fortsetzen – in dieser Ausgabe finden Sie mehr Informationen.

Liebe Freundinnen und Freunde, auch daher feiern wir in diesem Jahr voller Freude an den 120. Gründungstag des Jüdischen Nationalfonds. Betrachtet man die vielen Projekte in Israel, die dank unserer Arbeit entstehen

konnten, können wir auch sehr stolz auf unsere Arbeit sein, die ohne Ihre Spenden nicht möglich wäre! Dafür möchten wir Ihnen von ganzem Herzen danken!

Die Jubiläumsausgabe haben wir ganz der Geschichte des Jüdischen Nationalfonds gewidmet. Darüber hinaus finden Sie viele Informationen über unsere aktuellen Projekte, spannende Interviews sowie natürlich auch ein leckeres Rezept zum Nachkochen.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen und hoffen, dass Sie uns auch weiterhin unterstützen werden. Israel braucht den Jüdischen Nationalfonds – und wir brauchen Sie, um diese Arbeit weiterhin zu ermöglichen und fortzusetzen.

Herzliche Grüße

Jaffa Flohr

Mirko Freitag

Impressum

Herausgeber

Jüdischer Nationalfonds e.V. –
Keren Kayemeth Lelsrael

Redaktion NEULAND

Palmengartenstr. 6
60325 Frankfurt/M.
Telefon (069) 97 14 02-14
Fax (069) 97 14 02-25

Präsidentin

Jaffa Flohr

Redaktion

Mirko Freitag, Vizepräsident (V.i.S.d.P.)
Nadine Barskiy
Fotos falls nicht anders benannt,
KKL-Fotoarchiv

Herstellung

Grafik und Satz:
© Hinrichsen Kommunikation
Kiefkampstr. 16, 30629 Hannover
Telefon (05 11) 5 42 15 35
mobil (01 70) 55 48 101
E-Mail: info@hinrichsen.eu
www.israelmagazin.de
Druck: Lothar Schwarzer GbR, Berlin
© 2021 Alle Rechte vorbehalten.

Nachdruck von Bildern und Artikeln
nur nach Absprache mit der Redaktion
sowie unter Angabe der Quelle und
mit Zusendung eines Belegexemplars
erwünscht.

Fotos Jaffa Flohr und Mirko Freitag
(privat)

INHALTSVERZEICHNIS

- 5** Unsere aktuellen Projekte
Übersichtskarte
- 6** Grußworte zum KKL-Jubiläum
- 8** Titel-Thema: Im Kampf gegen die Klimakrise
120 Jahre KKL – Mit Bäumen und Innovation in die Zukunft
- 9** Anschriften Büros und Spendenkonten
- 12** KKL Deutschland Projekte
 - 12 Ölkatastrophe an Israels Stränden
Mit vereinten Kräften zur Rettung der Küste
 - 13 Bienenhilfe Israel
Ein Projekt zur Rettung der Bienen
- 14** 120 Jahre KKL in Bildern
Zahlen und Fakten zum KKL-Jubiläum
- 16** KKL Intern
Die richtige Frau zur richtigen Zeit
Im Gespräch mit KKL-Direktorin Anat Gold
- 20** KKL Wissen
 - 20 Die sieben gängigsten Baumarten Israels –
Serie zum Sammeln und Ausmalen (Teil 2/3)
 - 28 Vermögen übertragen – Steuern sparen
KKL-Testaments-Expertin Michaela Jacobsohn informiert
- M** Ideen und Bastelvorlagen für mehr Achtsamkeit / Rätsel
- 22** KKL Spezial
 - 22 Die KKL-Ehrenbücher
Durch einen Eintrag auf ewig mit Israel verbunden
 - 24 Gastbeitrag: Der Revueadmiral
Leben und Schaffen Hermann Hallers
 - 30 „Das Gute soll über das Böse siegen“
Die Bildhauerin Gabriele von Lutzau im Interview
- 34** KKL Veranstaltungen
Naturverjüngung oder Nachpflanzen?
Zwei Förster im Gespräch - Teil 3/3
- 36** KKLs Kleinste
Kleiner Künstler – großes Talent: KKL-Malwettbewerb-Gewinner Leon
Krippenbau für KKL
- 38** Rezept: Grünes Shakshuka
Ein Rezept von Haya Molcho

Titelbild: Plakat zum 70. Jahrestages des KKL, Design: Ora Ethan, 1971



Unsere aktuellen Projekte

Natürlich für Israel – unter diesem Motto setzt sich der Jüdische Nationalfonds – Keren Kayemeth LeIsrael (KKL) auch heute mit Hilfe Ihrer Spenden für die Zukunft des Landes ein. Bereits seit 1901 ist er maßgeblich am Aufbau und an der

Entwicklung des Landes Israel beteiligt. Die Schwerpunkte unserer Arbeit spiegeln sich dabei in den drei Logofarben wider: Blau für Wassermanagement, Grün für Aufforstung und Braun für Infrastrukturmaßnahmen. Helfen Sie uns dabei, Israel

auch weiterhin nachhaltig zukunftsfähig zu machen.

Eine Übersicht über unsere Projekte mit ausführlichen Beschreibungen finden Sie auf unserer Homepage: www.jnf-kkl.de

Wasser für Galiläa



Die Kibbutzim Ayelet HaSchahar und Gadot in Ober-Galiläa benötigen dringend Wasser für Ihre Obstplantagen und Felder.

Dafür wird nun wiederaufbereitetes Wasser aus unserem neuen Wasserreservoir genutzt. Recyceltes Abwasser zu nutzen entlastet zudem Israels einzige Süßwasserquelle, den Kineret (See Genezareth).

Spendenstichwort: Ayelet

Grüne Klassenzimmer



Das Schulungscamp Nes Harim bietet Gelegenheit zur Naturerfahrung. Damit alle Gäste dort inklusiv leben und

lernen zu können, verwandeln wir, in Andenken an den Sozialpädagogen Sally Bein, eine Schonung im Forst in ein barrierefreies „Grünes Klassenzimmer“ mit einem treppenlosen Zugang, rollstuhlgerechten Tischen und Vielem mehr.

Spendenstichwort: Sally Bein

Wiederaufforstung Jerusalemer Berge



Im August 2021 zerstörten Waldbrände weite Teile des Waldes in den Jerusalemer Bergen. Besonders betroffen

sind Gebiete, welche seinerzeit fast gänzlich von KKL bepflanzt wurden. Sie sind voller historischer, archäologischer und kultureller Schätze. Mehrere Areale bilden zusammen einen durch Radwege miteinander verbundenen grünen Ring, welcher Jerusalem als Juwel in der Mitte hat. Die Wiederaufforstung nach solchen Bränden bedarf immenser Anstrengungen.

Spendenstichwort: Jerusalemer Berge

Jugenddorf Nes Harim



Umgeben von den Wäldern des KKL ist Nes Harim besonders für Kinder und Jugendliche, die in der Grenzregion

unter Raketenbeschuss aus dem Gaza-Streifen leiden, ein unschätzbar wertvoller Rückzugsort. Die Aktivitäten in der Natur bieten eine Pause vom Alltag, Körper und Seele können sich erholen. Damit möglichst viele Jugendliche von einem Aufenthalt in Nes Harim profitieren können, möchten wir dort weitere nachhaltige Unterbringungsmöglichkeiten schaffen.

Spendenstichwort: Nes Harim

Zeltkomplex in Yatir



Auf 4.000 Hektar Fläche finden im KKL Wald- und Schulungszentrum Yatir derzeit ca. 400 Personen Unterkunft. Nach der Modernisierung der Einrichtungen sollen bis zu 1.000 Personen untergebracht werden können. Zu den Renovierungsarbeiten gehören unter anderem modernisierte Unterkünfte, Klassenzimmer

und weitere Räumlichkeiten. 18 weitere Hütten sollen weitere Schlafmöglichkeiten bieten und insbesondere auf Gruppen mit besonderen Bedürfnissen und Familien eingehen. Ein großer Teil der zu modernisierenden gemeinschaftlichen Räumlichkeiten, so wie auch die Synagoge, ist in großen, beduinischen Zelten untergebracht. Eine wunderbare Ausflugserfahrung für jedermann.

Spendenstichwort: Zeltkomplex Yatir

Bienenhilfe Israel



Auch in Israel blicken Wissenschaftler und Imker mit Sorge auf das Phänomen des Bienensterbens. Während fieberhaft nach Gegenmaßnahmen geforscht wird, mobilisiert der KKL parallel alle Ressourcen, um durch eine großangelegte Anpflanzung nektarproduzierender Setzlinge zur Rettung der Bienenbevölkerung beizutragen. Das Projekt soll sicherstellen, dass die Bienen das ganze Jahr hindurch genügend Nahrungsnachschub bekommen. So soll langfristig die Population und die Artenvielfalt gestärkt werden. Für eine Spende von 100 Euro können wir ein Bienen-Hilfspaket pflanzen, das sowohl aufwändiger gezüchtete als auch schnellwachsende, nektarreiche Pflanzen enthält.

Spendenstichwort: Bienenhilfe Israel



THE PRESIDENT

Jerusalem, September 5, 2021
Elul 28, 5781

To the members and supporters of Keren Kayemeth LeIsrael of Germany

Dear friends,

während wir uns Rosch HaSchana nähern und in das jüdische Jahr 5782 eintreten, freue ich mich sehr, dem KKL Deutschland zum 120. Jahrestag seiner Gründung zu gratulieren.

Während Sie diesen bedeutenden Meilenstein feiern, möchte ich die Gelegenheit nutzen, Ihnen den aufrichtigen Dank und tiefe Anerkennung der Menschen in Israel für all Ihren Einsatz im Namen des Staates Israel auszusprechen. Der Jüdische Nationalfonds führt viele wichtige Projekte in Israel durch, darunter Aufforstung sowie Pflege und Wiederherstellung unserer Wälder, Forschung und Entwicklung in der Landwirtschaft und dem Wasser-Management, Entwicklung von Gemeinden und inspirierende Bildungsprojekte. Ihre Unterstützung dieser wichtigen Bemühungen neben vielen anderen in den 120 Jahren seit der Gründung des KKL stellt einen unschätzbaren Beitrag für das Volk Israel dar.

Ich danke Ihnen allen für Ihre Freundschaft und für Ihre anhaltenden Bemühungen im Namen des KKL und wünsche jedem von Ihnen ein glückliches, gesundes und erfülltes 5782.

Shana Tova,


Isaac Herzog

President of the State of Israel

and Shalom!



Meine sehr verehrten Damen und Herren,

der Jüdische Nationalfonds e.V. – Keren Kayemeth Lelsrael feiert sein 120-jähriges Jubiläum. Dazu gratuliere ich im Namen der Landeshauptstadt Düsseldorf wie auch persönlich sehr herzlich. Meine Glückwünsche spreche ich auch deshalb gerne aus, da der JNF-KKL seinen deutschen Hauptsitz seit mehr als 70 Jahren in Düsseldorf hat. Unsere Stadt ist Teil seiner Geschichte und hat sich damit in über sieben Jahrzehnten als ein Ort erwiesen, in dem der Jüdische Nationalfonds erfolgreich arbeitet. Diese lange und besondere Verbundenheit zu unserer Stadt ist erfreulich.

Es ist nicht selbstverständlich, dass sich kurz nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs und des Endes der NS-Herrschaft mit seinem Schrecken, den furchtbaren Verbrechen an Jüdinnen und Juden und der Shoa, diese jüdische Organisation in unserer Stadt ansiedelte. Wir wissen heute um unsere historische Verantwortung. Und in den vergangenen mehr als sieben Jahrzehnten wuchs erfreulicherweise die jüdische Gemeinde wieder; längst ist sie zur bundesweit drittgrößten geworden. Düsseldorf verfügt heute über lebendiges jüdisches Leben.

Aber auch die Verbindungen Düsseldorfs zu Israel sind eng und vertrauensvoll; dazu trägt die jüdische Gemeinde etwa mit dem von ihr veranstalteten Israel-Tag und tragen zivilgesellschaftliche Initiativen bei. Mit Haifa hat Düsseldorf zudem seit vielen Jahren eine Partnerstadt in Israel, mit der ein freundschaftlicher und reger Austausch besteht. Auch ich erinnere mich gerne an meinen Besuch in Haifa 2016, damals noch als Beigeordneter der Landeshauptstadt Düsseldorf. Diese Beziehungen pflege ich auch als Oberbürgermeister und hoffe – „nach Corona“ – auf persönliche Begegnungen.

Diese Verbindungen unserer Stadt mit Haifa lenken den Blick Düsseldorfs immer wieder auf Israel und auf die Herausforderungen, vor denen das Land steht – in politischer oder auch klimatischer Hinsicht. Der Jüdische Nationalfonds e.V. – Keren Kayemeth Lelsrael sah es in seiner Geschichte und sieht es bis heute als seine Aufgabe, mit innovativen Lösungen zur Entwicklung des Landes beizutragen; der ideenreiche Umgang mit knappen Wasserressourcen oder die Aufforstung können etwa in Zeiten des Klimawandels auch anderswo als Vorbild betrachtet werden. Nicht zuletzt als Umweltorganisation wird der JNF-KKL weiterhin gebraucht werden; für die Zukunft wünsche ich viel Erfolg und bin mir sicher, dass auch künftig in Düsseldorf viele Menschen ihre Spende gerne der legendären „Blauen Büchse“ anvertrauen.

Ihr

Dr. Stephan Keller
Oberbürgermeister der
Landeshauptstadt Düsseldorf



Yatir-Reservoir und Wald. (Fotos: KKL-Fotoarchiv)

Im Kampf gegen die Klimakrise

120 Jahre KKL - Mit Wäldern und Innovation in die Zukunft



Während die Wälder der Welt im Laufe der Jahre erschöpft sind, sind die Wälder Israels nur gewachsen. Dank des KKL und der von ihm gepflanzten Bäume wurden die kargen Landschaften des frühen 20. Jahrhunderts zu einer blühenden, grünen Fläche. Dies ist eine erstaunliche Leistung, wenn man bedenkt, dass mehr als die Hälfte der israelischen Landfläche halbtrocken und trocken ist.

Vor über 120 Jahren gegründet, war der KKL einer der weltweit ersten Pioniere im Bereich Umwelt und nachhaltige Entwicklung. Heute, mit über 1.000 Mitarbeitern in Israel und in mehr als 55 Ländern aktiv, arbeitet er eng mit einer Vielzahl von Regierungsbehörden und NGOs zusammen. Im Auftrag der Regierung fungiert KKL als Israels National Forest Service and Land Development Authority („Nationale

Behörde zur Waldverwaltung und Landentwicklung“). In dieser Funktion verwaltet er über 160.000 Hektar gepflanzter Wälder und Freiflächen und initiiert und implementiert zahlreiche nationale Landentwicklungsaktivitäten, um die Umwelt und die Lebensqualität aller Einwohner des Landes zu verbessern.

Der KKL, gleichbedeutend mit den Wäldern des Landes, führt Israels Bemühungen zur Bewältigung der Klimakrise an. So verbessern die KKL-Wälder die Luftqualität, indem sie jährlich 1,6 Millionen Tonnen CO₂ binden. Sie dienen als grüne Lunge für das kleine und dicht besiedelte Land, tragen zur Senkung der Oberflächentemperaturen bei und wirken als Lärmschutz. Der Yatir-Wald ist exemplarisch dafür. Umfangreiche Forschungen haben gezeigt, dass er als größter gepflanz-

ter Wald des Landes und am Rande der Negev-Wüste gelegen, atmosphärischen Kohlenstoff in einer ähnlichen Rate bindet wie die europäischen Wälder gemäßigter Klimazonen. Die Minderung von Treibhausgasen und die Verhinderung der Wüstenbildung sind nur zwei von vielen Umweltbeiträgen der nachhaltig bewirtschafteten KKL-Wälder. Aufgrund der umfangreichen Forschungsinvestitionen des KKL trugen innovative Ansätze der Waldbewirtschaftung 2014 zur Entwicklung einer neuen Waldbewirtschaftungspolitik (FMP) für Israel bei. Darüber hinaus erfüllen die Wald- und Forstprojekte die relevanten UN-Nachhaltigkeitsziele (SDGs). Das Walderneuerungsmanagement des KKL fördert zum Beispiel Ziel 15 der globalen Nachhaltigkeitsziele, die Biodiversität, durch die Anpflanzung von Mehrarten- und Mehraltersbeständen. Es



Kinder auf einem neuen Gemeindepark-Spielplatz. (KKL-Fotoarchiv/Yossi Ifergan)

bietet Lebensräume für Wildtiere und den Bewohnern und Besuchern des Landes verschiedene Erholungsmöglichkeiten. Dazu gehören Waldpicknick- und Freizeitgebiete, malerische Aussichtspunkte, historische Stätten und Kulturerbe sowie kilometerlange Wander- und Radwege.

In der südlichen Region Arava und dem Negev verhindern Anpflanzungen mit dürreresistenten Arten die Bodenerosion und bekämpfen die Wüstenbildung. Sie werden mit Methoden wie Limans bewässert, die vom KKL entwickelt wurden, um die niedrige Menge des verfügbaren Wassers optimal auszunutzen. Darüber hinaus teilt der KKL sein Wissen und die Umsetzung dieser Methoden mit anderen semiariden und ariden Landregionen der Welt.

Der großen Bedrohung durch Waldbrände, verschärft durch ein trockenes Klima, verlängerte Sommer, Klimawandel und Pyro-Terror, entgegnet der KKL mit Brandschneisen und Feuerwachtürmen. Er betreibt zudem ein Löschteam und eine Löschfahrzeugflotte zur Bekämpfung von Waldbränden und die Forstabteilung des KKL führt im Nachhinein waldspezifische Sanierungsprogramme durch.

Doch wie kann der Kampf gegen die Klimakrise noch zukunftsfähiger gemacht werden? Derzeit entwickelt der KKL dafür ein Innovationszentrum, das sich der Suche nach Lösungen durch neue Technologien widmet. Hier sollen weitere Maßnahmen und Lösungen zur Bewältigung der Klimakrise erarbeitet werden. Dafür forschen Wissenschaftler zu diversen Themen – von

Alternativen zur Nutzung fossiler Brennstoffe bis hin zur Wirtschaftlichkeit von Agrarsystemen. Initiativen zu erneuerbaren Energien werden umfassend gefördert. So entstand die Idee, dass die Fläche der 230 recycelten Abwasser- und Abflussreservoirs des KKL, deren Wasser zu 40 Prozent für die Landwirtschaft des Landes verwendet wird, auch für schwimmende Sonnenkollektoren genutzt werden könnte.

Die vielen Projekte des KKL sind von entscheidender Bedeutung für die Gestaltung des Landes. Sie umfassen die Entwicklung von über 1.000 Gemeinden, die Vorbereitung von Land für die Landwirtschaft, die Stärkung der Wasserwirtschaft des Landes, die Sanierung verschmutzter Bäche und Bachbänke, die Landschaftsgestaltung medizinischer und öffentlicher Einrichtungen, die Einrichtung von Gemeinschaftsparks und Spielplätzen, die Förderung informeller Öko-Bildungsinitiativen, die Unterstützung modernster Agrarforschung und mehr. Die Prinzipien der Nachhaltigkeit fließen in alle Aktivitäten des KKL ein, einige grenzüberschreitend, sogar in Länder, mit denen Israel keine formellen diplomatischen Beziehungen unterhält, wobei KKL sein Wissen und

Adressen und Spendenkonten

Jüdischer Nationalfonds e.V. – Keren Kayemeth Lelsrael

Büro Berlin

Keithstr. 18
10787 Berlin
Telefon (030) 8 83 43 60
Fax (030) 8 83 68 81
E-Mail berlin@jnf-kkl.de

Spendenkonto

Jüdischer Nationalfonds e.V.
IBAN: DE29 3702 0500 0000 0170 70
BIC: BFSWDE33XXX

Hauptbüro Düsseldorf

Kaiserstr. 28
40479 Düsseldorf
Telefon (0211) 4 91 89-0
Fax (0211) 4 91 89-22
E-Mail duesseldorf@jnf-kkl.de

Spendenkonto

Jüdischer Nationalfonds e.V.
IBAN: DE63 3702 0500 0000 0170 40
BIC: BFSWDE33XXX

Büro Frankfurt

Palmengartenstr. 6
60325 Frankfurt
Telefon (069) 97 14 02-0
Fax (069) 97 14 02-25
E-Mail frankfurt@jnf-kkl.de

Spendenkonto

Jüdischer Nationalfonds e.V.
IBAN: DE76 3702 0500 0000 0170 00
BIC: BFSWDE33XXX

Büro München

Luisenstr. 27
80333 München
Telefon (089) 59 44 82
Fax (089) 5 50 38 81
E-Mail muenchen@jnf-kkl.de

Spendenkonto

Jüdischer Nationalfonds e.V.
IBAN: DE50 3702 0500 0000 0170 80
BIC: BFSWDE33XXX

Sollten Sie Erstspender sein oder Ihr zuständiges Büro nicht kennen, überweisen Sie bitte auf das Spendenkonto des Hauptbüros in Düsseldorf.



Oben: Kinder pflanzen Setzlinge.
Oben rechts: Die Baumschule Gilad.
(Fotos: KKL-Fotoarchiv)



Know-how in Bereichen wie Trockenlandmanagement und Ernährungssicherheit teilt. Die gesamte Arbeit des KKL ist darauf ausgerichtet, Nachhaltigkeit zu fördern, die Klimakrise zu bewältigen und den kommenden Generationen eine lebenswerte Zukunft zu sichern.

Helpen Sie dem KKL dabei, diese Vision wahr werden zulassen!

Bäume – Symbol des Lebens

Seit jeher werden Bäume von Völkern und Religionen weltweit mit einer starken Symbolik durchdrungen, die in der menschlichen Kultur wie in den Ökosystemen der Erde verwurzelt und verflochten ist. Bäume genießen einen herausragenden Platz in der Bibel. Die vielen genannten Arten werden als Metapher und Symbol für die Weisheit, die Gerechten und für das Leben selbst verwendet, wie in Sprüche 30:11: „Die Frucht der Gerechten ist ein Baum des Lebens...“

Mögen Sie gesegnet sein mit der Saat guter Taten und der süßen Blüte der Jahre.

Möge sich Ihre Partnerschaft mit KKL als fruchtbar erweisen und ein grünes und nachhaltiges Israel für all seine Menschen gewährleisten. ■

KKL Jerusalem/Nadine Barskiy

Schenken Sie einen Baum!
Spendenkonto
 Jüdischer Nationalfonds e.V.
 IBAN: DE49 3702 0500 0000 0170 01
 BIC: BFSWDE33
 Schon ab 18 Euro pro Baum.
 Mehr Infos unter www.jnf-kkl.de

Unser Geschenk für Sie

Die Arbeit des KKL wäre ohne Sie, unsere treuen Freunde und Unterstützer, nicht möglich. Deshalb möchten wir uns mit einem kleinen Geschenk bei Ihnen bedanken: dem historischen KKL-Plakat „Im Kibbutz“.
 Einfach QR-Code scannen, historisches Poster kostenlos downloaden und sich daran erfreuen. Als Bildschirm-Hintergrund auf Ihrem Smartphone, dem Tablet oder ausgedruckt und eingerahmt an der Wand (ausschließlich zur privaten Nutzung).

Ab 1920 begann der KKL mit der Produktion seiner mittlerweile legendären Plakate. Die Plakate spiegeln auf einzigartige Weise die Themen des KKL wider und verdeutlichen, wie der KKL die zionistische Idee über Jahrzehnte hinweg auf vielfältigen kreativen Wegen mit Leben befüllt hat. Das Plakat „Im Kibbutz“ von 1965 beschreibt das Idealbild Israels als Land der Bauern und der Agrarwirtschaft – ein grundlegender Wert in der Ideologie des KKL. Es wurde auf Hebräisch, Englisch, Französisch und Spanisch veröffentlicht.



QR-Code scannen und downloaden



Partner mit Erfahrung und Expertise.

Seit 1923 bieten wir Organisationen im Sozial- und Gesundheitswesen das gesamte Spektrum einer Universalbank, kombiniert mit umfassender Branchenerfahrung: Für Finanz- und Liquiditätsplanung mit Umsicht, als Spendenbank im Fundraising, für Ihre Geldanlagen mit Social Impact und unter Nachhaltigkeitskriterien sowie als Berater für Investitions- und Bauvorhaben.

Zum 120-jährigem Bestehen

und dem vielfältigen Engagement des
**Jüdischen Nationalfonds –
Keren Kayemeth Lelsrael**
gratulieren wir herzlich und bedanken uns
gleichzeitig für die vertrauensvolle
Zusammenarbeit!

Sprechen Sie uns an. Gemeinsam finden wir die bestmögliche Lösung.

Tel. 0221 97356-0 | info@sozialbank.de | www.sozialbank.de

Die Bank für Wesentliches



Die Helfer der KKL-
Jugendorganisation
„Chugei Sayerut“.
(Fotos: KKL-Fotoarchiv)

Ölkatastrophe an Israels Stränden

Mit vereinten Kräften zur Rettung der Küste

Der 17. Februar war der Tag der schlimmsten ökologischen Katastrophe in der Geschichte Israels: Über mehr als 170 Kilometer Mittelmeerstrand an Israels Küste waren riesige Mengen Teer angeschwemmt worden. Innerhalb kürzester Zeit wurden das katastrophale Ausmaß und seine gravierenden Folgen deutlich. Zahllose Kadaver von Vögeln, Eidechsen, Fischen, Krabben und von vielen anderen Meerestieren an Israels Ufern zeigten wie verheerend diese Ölkatastrophe war. Eine Ölverschmutzung etwa 50 Kilometer vom Aschkelon-Strand entfernt wurde

als Quelle identifiziert. Medienberichten zufolge soll ein fahrender Tanker dort aus dem Iran geschmuggelte Rohöl abgelaassen haben. Genauere Umstände sind jedoch weiterhin unklar.

Sofort wurden alle Strände für den Freizeitbetrieb geschlossen, der Verzehr von Fisch verboten. In einer großen Welle der Solidarität wurden Hunderte von Freiwilligen rekrutiert. Wegen der gesundheitsgefährdenden Beschaffenheit der giftigen Öl- bzw. Teerrückstände waren besondere Schutzmaßnahmen von Nöten. Es ging darum, schnell zu handeln und gleichzeitig die Gesundheit der freiwilligen Helfer nicht zu gefährden.

Auch der KKL mit seiner Jugendorganisation „Chugei Sayerut“ kam sofort zur Hilfe. Hunderte von jungen Freiwilligen wurden aus dem ganzen Land zusammengetrommelt. Diese Jugend-/Pfadfinderorganisation bringt jungen Menschen die Natur näher, prägt ihr soziales Verantwortungsgefühl und ihr Umweltbewusstsein. In einer wahren Sisyphusarbeit säuberten die jungen Freiwilligen die Strände per Hand. Jedes noch so kleine Teerstück musste eingesammelt oder von verschmutzten Felsen

abgekratzt werden. Während eines einzelnen Reinigungstages wurden bis zu drei Tonnen Teer gesichert.

Dank schneller und pragmatischer Hilfe des Vereins „Christen an der Seite Israels“ konnte der KKL die logistischen Herausforderungen dieser Ausnahmesituation bewältigen: Zahlreiche Jugendliche konnten mit Bussen aus dem ganzen Land abgeholt und an die Küsten gebracht, mit wichtiger Schutzkleidung, -masken und Kappen versehen und mit Essen und Trinken versorgt werden. Ihren und unseren Spendern ist es zu verdanken, dass enorme Verunreinigungen noch beseitigt werden konnten, bevor im Frühjahr entscheidende Lebensabschnitte der Schildkröten, Krebse und anderer Meerestiere beginnen. Viele (Tier)Leben wurden so gerettet!

Mittlerweise darf unter Vorbehalt wieder Fisch verzehrt werden, nachdem einen Monat lang sowohl die Meeresqualität als auch den Fischbestand untersucht wurden. Es ist allerdings etwas Vorsicht geboten – „im hayad al hadofek“ (mit der Hand auf dem Puls): kleine Mengen von Erdölkohlenwasserstoff können immer noch ihren Weg in die Nahrungskette finden. Außerdem werden weiterhin Teerartikel angeschwemmt. Welche bleibenden Schäden für das Ökosystem insgesamt entstanden sind, ist momentan noch nicht absehbar.



Die Jugendlichen des Jüdischen Nationalfonds bei der Sisyphusarbeit, Israels Strände vom angespülten Teer zu befreien.

Bienenhilfe Israel

Ein Projekt zur Rettung der Bienen

Das Bienensterben ist mittlerweile allseits bekannt und besorgt nicht mehr nur Experten weltweit. Der KKL pflanzt zusammen mit der Imkergemeinschaft jährlich etwa 100.000 nektarreiche Bäume mit Nektar, um das Aussterben der Bienen zu verhindern. Im Frühjahr schloss sich der KKL Deutschland der Initiative an und informierte in der letzten NEULAND-Ausgabe darüber. Mit den daraufhin gewonnenen Beiträgen, Ihren Spenden, kann der KKL seine Arbeit in diesem wichtigen Bereich ausbauen und sich der besonderen Herausforderung des kommenden Jahres stellen.

Denn nächstes Jahr wird in Israel Schmita-Jahr sein, das siebte Jahr, in dem alle

Bauern des Landes nach den Geboten der jüdischen Religion die Feldarbeit ruhen lassen. Dank Ihrer Unterstützung konnten im ganzen Land etwa 30.000 Nektarbäume schon im Voraus gepflanzt und an die Imker ausgegeben werden. Yuval Lin, erfahrener Imker mit 800 Bienenstöcken im ganzen Land verstreut, sagt zum Schmita-Jahr: „Zum Glück dürfen Bienen in einem Schmita-Jahr arbeiten, so können wir auch im kommenden Jahr weiter Honig produzieren.“

Der KKL und die israelischen Imker unterstützen zudem Bauern in Ländern der Dritten Welt, um ihr umfassendes Wissen über Imkerei weiterzugeben. ■



Für eine Spende von 100 Euro auf unser Spendenkonto können wir ein Bienen-Hilfspaket pflanzen:

Spendenkonto

Jüdischer Nationalfonds e.V.
 IBAN: DE49 3702 0500 0000 0170 01
 BIC: BFSWDE33
 Spendenstichwort: Bienenhilfe Israel

Festjahr 2021

1700 JAHRE JÜDISCHES LEBEN IN DEUTSCHLAND

EIN JAHR - ÜBER 1500 EVENTS!

AUSSTELLUNGEN, MUSIK, LESUNGEN, THEATERSTÜCKE, FÜHRUNGEN, FILME ...

MEHR INFORMATIONEN UNTER:
2021JLID.DE

#2021JLID

über
**240
Millionen
Bäume**

erwarb
**280.000
Hektar
Land**

baute
**8.000
Kilometer**
Straßen und
Waldwege

entwickelte
mehr als
600 Parks
und Erholungsgebiete,
viele von ihnen
barrierefrei

KKLs Bäume
binden
1,6 Millionen
Tonnen CO²
jährlich



Bäume pflanzen mit dem KKL



Radweg am See Genezareth (alle Fotos: KKL-Fotoarchiv)



Marc Chagall



Frank Sinatra



Kirk und Michael Douglas



Elisabeth Taylor



Brooke Shields

1962

1965

1978

1983



erbaute
230
Wasserreservoirs zur
Wassergewinnung
und
-aufbereitung

baute
1.343
Picknick- und
Erholungs-
plätze



Wasserreservoir Besor



verwaltet
160.000
Hektar
natürlichen Waldes

kultivierte
100.000
Hektar
ländlicher Gebiete
für zukünftige
Landwirtschaft



Schüler im Wald- und Schulungscamp Yatir



Rock Hudson
1984



Julio Iglesias
1988



Chris Noth
2004



Sharon Stone
2006



Papst Benedikt
2009



Die richtige Frau zur richtigen Zeit

Celia Theller sprach mit Anat Gold, der neuen Direktorin für die KKL-Zentralregion

Anat Gold hatte kaum Zeit in ihrer neuen Position anzukommen. Kurze Zeit nach Ihrer Ernennung zur Direktorin für die zentrale Region des Jüdischen Nationalfonds – Keren Kayemeth LeIsrael (KKL) brachen am 15. August Waldbrände aus, die zu den größten in der Geschichte des Staates Israel zählen. Ähnlich den großen Waldbränden im Karmel-Gebirge Dezember 2010 zerstörten sie tausende Hektar Wald.

„Ich sah, wie die Feuerwehrleute Schulter an Schulter gegen die Flammen kämpften.“

„Die Größe und das Ausmaß dieses Feuers waren ein ganz neues Level“, sagt Gold. „Es gab eine sehr schwierige Kombination aus Winden, die die Flammen von Ort zu Ort trugen, der Topographie mit tiefen Schluchten und Windhöhlen, die die Flammen in verrückte Höhen brachten, und das sehr trockene Klima, das das Feuer in mehreren Bereichen verursachte.“

Israelische Feuerwehrleute aus dem ganzen Land kamen, um die Flammen zu bekämpfen, und mit ihrem Wissen über den Wald und die Gegend vor Ort spielten die Feuerwehrleute von KKL eine entscheidende Rolle bei der Unterstützung, sagt Gold weiter. HaShomer HaHadash Ranger und Feuerwehrleute der Palästinensischen Autonomiebehörde waren ebenfalls an der immensen Teamleistung beteiligt.

„Wir kennen den Wald, und als die Kollegen aus anderen Gebieten kamen, brachten unsere KKL-Feuerwehrleute sie zu den Orten, an denen sie die Feuerstellen am besten erreichen konnten, weil wir das Feld kennen“, sagt Gold. Der wichtigste KKL-Ansprechpartner bei der Bekämpfung

des Feuers war der KKL Gemeinde- und der Forstkoordinator Gidi Bashan. Und obwohl sie nicht direkt an den Koordinierungsarbeiten zur Bekämpfung des Feuers beteiligt war, war sie als Managerin doch vor Ort, um die Situation zu verstehen und für jede mögliche Hilfe zur Verfügung zu stehen, erzählt Anat Gold weiter. „Ich habe Menschen gesehen, die vier Tage hintereinander nicht geschlafen haben. Ich sah, wie die Feuerwehrleute Schulter an Schulter gegen die Flammen kämpften und sich gegenseitig unterstützten. Ich habe das Engagement meiner Mitarbeiter in Aktion gesehen. Mitarbeiter, die für den Wald kämpften, den sie gepflanzt und geplant hatten“, sagt sie. „Jeder ist gekommen, um zu helfen. Das ist das Einzigartige an KKL“, fügt sie hinzu. „Für die Leute, die hier arbeiten, ist es nicht nur irgendein 9-to-5-Job. Für uns ist es eine zionistische Organisation, in der jeder, der hier arbeitet, stolz darauf ist und sich den Werten der Organisation verbunden fühlt. Es ist nicht nur eine Organisation – wir sind eine Familie.“

„Wir müssen die Bedeutung und Verantwortung verstehen, die wir alle in der Klimakrise haben.“

Zehn Dörfer und Städte in den Judäischen Hügeln, darunter Beit Meir – wo das Feuer ursprünglich ausbrach – Tzova, Giv'at Ya'arim und Ein Rafa sowie das psychiatrische Krankenhaus Eitanim wurden evakuiert. „Bei all der verheerenden Zerstörung der Natur konnten wir eine größere Tragödie verhindern und es kostete zum Glück keine Menschenleben“, sagt Gold. Die Arbeit des KKL, die Wälder zu durchforsten und eine Trennungsbarrriere zwischen den Gemeinden und dem Wald zu schaffen, sei besonders wichtig, um ernsthafte Schäden für die Gemeinden zu verhindern, berichtet sie. „Das ist die Arbeit, die KKL täglich leistet ... und sie hat eine größere Gefahr abgewendet“, erklärt Gold. „Für die Natur gab es eine Tragödie, aber die Natur weiß sich mit der Zeit zu erholen und zu regenerieren.“

Anat Gold, Direktorin für die Zentralregion, die größte Region beim KKL. (Foto: KKL-Fotoarchiv)



Oben: Die Waldbrände in den Jerusalemer Bergen, August 2021. (Foto: KKL-Fotoarchiv, Amos Luzon)

Oben rechts: Feuerwehrmänner bei der Bekämpfung der Waldbrände im Karmel-Gebirge, 2010.

(Foto: KKL-Fotoarchiv, Nir Har)

Nach den Erfahrungen aus früheren Waldbränden, einschließlich der Tragödie im Karmel-Gebirge, wird KKL mindestens sechs bis neun Monate warten, damit die Natur ihre Arbeit tun kann, bevor sie irgendeine Art von Intervention in Betracht ziehen, berichtet Gold. Es wird auch interne Überprüfungen geben, was bei dem Brand passiert ist, welche Maßnahmen ergriffen wurden oder nicht, um ihre Arbeit nicht nur bei zukünftigen Waldbränden, sondern auch bei der allgemeinen Waldpflege weiter zu verbessern.

„Bald wird der Regen den schwarzen Staub wegwaschen und das Gelände wird feucht sein. Dann planen wir entsprechend“, sagt sie. Jenseits der 1.500 Hektar bepflanzten und natürlichen Waldflächen, die verbrannten, hat das Feuer ganze Ökosysteme im Wald verwüstet. Freunde und Unterstützer von KKL spielen eine wichtige Rolle dabei, die Erholung des Waldes zu finanzieren, sobald der KKL mit dieser Arbeit beginnt. Auch können Spender zum Beispiel beim Kauf von Feuerlöschgeräten helfen, die zur Bekämpfung von Waldbränden jederzeit verfügbar sein müssen. „Wir müssen diese Ausrüstung vorrätig haben, um sie im Notfall zur Hand zu haben. Und wir brauchen Geld für mehr Arbeitskräfte, Lastwagen und Feuerwehrschräume“, erklärt Gold weiter. „Wir müssen uns auf die kommenden Jahre vorbereiten.“

Darüber hinaus sei es aber auch wichtig, dass die KKL-Unterstützer sich selbst von der Zerstörung der grünen Landschaft, die jeder, der sich Jerusalem nähert, gewohnt ist zu sehen, überzeugen. Diese Ansicht, die von so vielen seit ihrer Kindheit geliebt wurde, sei verschwunden, sagt Anat Gold wehmütig. „Wir müssen die Bedeutung und Verantwortung verstehen, die wir alle in der Klimakrise haben, und was wir tun müssen, um unsere Umwelt zu schützen“, sagt sie.

„Es war der richtige Zeitpunkt sowohl für die Organisation als auch für mich.“

Heute lebt Gold, 51, mit ihrem Mann und zwei Kindern in Meitar außerhalb von Be'er Sheva. Mit ihrer Neubesetzung bricht sie die „gläserne Decke“ und ist

die erste Frau in der Position als Leiterin einer KKL-Außendienststelle. Sie hat einen Bachelor-Abschluss in Geographie und Umweltentwicklung und einen Master-Abschluss in Verwaltung und Public Policy (Anm. d. Red.: auf deutsch „Staatstätigkeit“) der Ben Gurion University in Be'er Sheva. Sie begann ihre Karriere beim KKL vor 26 Jahren als gesetzliche Koordinatorin in der Region Süd. In dieser Position leitete sie Programme, die Wäldern einen rechtlichen Status verliehen, einschließlich der Festlegung von Grenzen, erlaubten Nutzungen und Verwendungszwecken für den Wald.

Nach zehn Jahren in dieser Position wurde sie zur Direktorin der Planungsabteilung des südlichen Distrikts ernannt und war an der Verwaltung mehrerer Wälder und Parks beteiligt, darunter auch der Be'er Sheva River Park, wo sie auch Teil des Vorstandes war. Ein sehr wichtiger Bestandteil dieser Rolle seien die Verbindungen, die sie mit den umliegenden Gemeinden geknüpft habe, sagt Gold. „Wir haben mit den Gemeinden zusammengearbeitet, um zu koordinieren, wie diese Gebiete genutzt werden sollen und wo sie in den nächsten zehn Jahren sein sollen, einschließlich der Entwicklung von Picknickplätzen, Radwegen und Wanderwegen.“

Später wurde sie zur Direktorin der KKL-Planungsabteilung ernannt, einer Position mit nationaler Reichweite, in der sie für die Planung in ganz Israel verantwortlich war und Masterpläne für Wälder und deren Verbindungen zu den lokalen Gemeinschaften, denen sie dienen, koordinierte. Gold leitete die Bemühungen von KKL im Flaggschiff-Programm „Israel 2040“, das darauf abzielte, Randgebiete wie den Negev und Galiläa durch High-Tech-Angebote für junge Israelis attraktiv zu machen. Der KKL arbeitet auch weiterhin daran, die Randgebiete zu stärken und zu unterstützen, um neue Bewohner zu gewinnen, betont Gold.

In ihrer neuen Funktion ist Anat Gold für die Zentralregion verantwortlich, die sich von Yokneam im Norden bis zum Toten Meer im Süden erstreckt, und das am intensivsten genutzte Park- und Waldgebiet ist, da es die meisten Bewohner Israels versorgt. Als Direktorin dieser Region ist Gold für die Planung, Entwicklung



Links: Anat Gold bei der Arbeit während der jüngsten Waldbrände. Ganz links: Im Einsatz zur Bekämpfung der jüngsten Waldbrände. (Foto: KKL, Amos Luzon)

und Bewirtschaftung aller Waldgebiete und Parks des KKL mit einer Belegschaft von 200 Personen verantwortlich. Ihre langjährige Erfahrung in diesem Bereich machte sie zur kompetentesten Kandidatin für die Position, die aufgrund der erforderlichen Fachkenntnisse lange als „Männerberuf“ angesehen wurde. Gold betont, dass die Zentralregion nicht nur mit Wäldern zu tun hat, sondern tatsächlich eine Art „Mini-KKL“ ist, in dem alles, woran der KKL beteiligt ist, in kleinerem Maßstab gemacht wird. Somit ist sie in verschiedene Projekte und Programme eingebunden.

„Ohne Zweifel, ich habe die gläserne Decke durchbrochen. Ich bin ein Veteran im KKL, bin hier aufgewachsen und sehr professionell“, sagt sie. „Ich verfüge über umfassende Kenntnisse und Führungserfahrung. Während meiner gesamten Karriere beim KKL habe ich Menschen geführt und mich mit dem Kern der KKL-Mission, der Waldentwicklung, befasst und habe viele Jahre in diesem Bereich gearbeitet.“

Gold sieht sich als die richtige Frau zur richtigen Zeit. Sie konnte durch harte Arbeit und Engagement die nötigen Erfahrungen und Fähigkeiten – sowohl im Außendienst als auch in Führungspositionen – sammeln, um in dieser neuen Position erfolgreich zu sein. „Natürlich war ich froh und erfreut, dass ich berufen wurde und dass KKL mir das Vertrauen geschenkt hat. Es war ein sehr reibungsloser Übergang und eine natürliche Entwicklung aus der Feldarbeit und des Arbeitsmanagements, das ich durchgeführt habe“, sagt sie. „Ich habe das Gefühl, dass ich diese Rolle im richtigen Alter und zur richtigen Zeit angetreten habe. Es war der richtige Zeitpunkt sowohl für die Organisation als auch für mich.“

Ihre Arbeit umfasst alle Bereiche, in denen der KKL tätig ist: Bildung, Waldentwicklung, Walderschließung, Gärten, Radwegeausbau, Bachrehabilitation, Entwicklung von Spenderprojekten und Zusammenarbeit mit den vielen Partnerorganisationen des KKL. „Meine Aufgabe ist es, die Bevölkerung und die lokalen Behörden mit den Freiflächen zu verbinden und diese Orte als Plus für ihre Gemeinden zu sehen, damit wir sie und

die Lebensqualität für kommende Generationen entwickeln können“, fügt sie hinzu. Da diese geografische Region aufgrund ihrer Bevölkerungsdichte den größten Entwicklungsdruck habe, sei ein Spagat erforderlich, diese Entwicklung möglich zu machen und gleichzeitigen den Schutz offener Gebiete für zukünftige Generationen sicher zu stellen, stellt Gold fest. „Das ist die größte Herausforderung“, sagt sie. „Wir verstehen, dass die Menschen Entwicklung und Infrastruktur brauchen, aber unser Ziel ist es, auch den nächsten Generationen Freiräume zu erhalten.“

„Meine Arbeit ist auch mein Hobby.“

Leider zeigt sich das Wachstum und die Zunahme der Besucherzahl des Waldes auch durch den zurückgelassenen Müll und den Vandalismus in den Wäldern, was Gold verärgert. „Es gibt nicht viele Wälder und der Ben-Shemen-Wald in der Nähe von Jerusalem wird von allen Bewohnern des zentralen Gebiets und auch von Bewohnern aus Tel Aviv und Umgebung genutzt. Die Corona-Zeit hat uns gezeigt, was in zehn bis zwanzig Jahren passieren wird und wie wichtig Freiräume für die Lebensqualität sind. Nicht weniger wichtig ist zu verstehen, dass der Klimawandel weltweit die Zahl der Waldbrände erhöht hat. In Israel wird es trockener und wir sehen die Schäden. Daher wird es immer wichtiger, die Wälder richtig zu entwickeln.“

Als ihre Tochter – die heute in der Armee dient – in der High School war, erklärte sie dort, dass die Arbeit ihrer Mutter auch ihr Hobby sei, erzählt Gold. „Und das ist wahr! Daneben habe ich noch ein anderes Hobby: Zeit mit Freunden in Cafés zu verbringen“, sagt sie lachend.

„Ich bin sehr glücklich und fühle mich in dieser neuen Rolle sehr wohl. Das ist mein Hobby und auch im Urlaub denke ich immer über die Arbeit nach, wie ich mich weiterentwickeln und von anderen lernen kann“, sagt Gold. „Ich bin erst seit drei Monaten in dieser Position, aber ich denke bereits über Ideen und Programme nach, die ich in Zukunft machen möchte, aber im Moment mache ich erstmal eins nach dem anderen.“

Der Feigenbaum (Te'ena)

Das Land Israel ist seit Tausenden von Jahren mit meiner Präsenz gesegnet. Es ist unmöglich, mich nicht zu lieben. Ein Blick in die Bibel reicht, um zu verstehen, warum ich der erste dort genannte Baum bin – in der Geschichte von Adam und Eva: Ich habe ein wundervolles Aroma und wachse in der Nähe von Quellen, entlang des Jordan-Flusses und in den Tälern des Toten Meeres. In der Gilgal-Ausgrabungsstätte wurden Überreste von mir von vor über 11.000 Jahren gefunden und freigelegt. Ist das nicht unglaublich?

Aber meine besondere Superkraft ist meine Beliebtheit. Egal ob frisch oder getrocknet – jeder liebt meine Früchte. Ich bin

zudem sehr leicht anzubauen. Ich brauche nicht viel Wasser und solltest Du einen Garten haben, hast Du mich dort womöglich schon angepflanzt. Und wenn nicht, solltest Du es schnellstens tun.



Oben: Feigen-Baum

Rechts: Reife Feige

(Fotos: KKL-Fotoarchiv)

Unten: Illustration freepik.com



Der Wald ruft

*Zum Pflanzen pressen: legen Sie die Pflanze vorsichtig zwischen zwei Buchseiten. Je nach Pflanze oder Blume empfiehlt es sich, zwei Löschblätter oder Küchenpapier zum Schutz des Buches dazwischen zu legen. Nun muss noch dafür gesorgt werden, dass das Buch gut verschlossen ist. Dafür legen Sie am besten einen Stapel weiterer Bücher obendrauf. Und jetzt heißt es gut zwei Wochen warten. Fertig!

Der Begriff **ACHTSAMKEIT** ist heutzutage in aller Munde. Es bedeutet, den Moment bewusst wahrzunehmen, sich also nicht ablenken zu lassen und seine ganze Aufmerksamkeit auf diesen einen Moment auszurichten. Das geht nicht nur zu Hause oder beim Meditieren. Ein Spaziergang

eignet sich hervorragend, um Achtsamkeit zu üben. Wenn es Sie also das nächste Mal nach draußen zieht, achten Sie einmal ganz besonders aufmerksam auf ihre Umgebung. Welche Gerüche nehmen sie wahr? Welche Geräusche können Sie hören? Wie fühlen sich Blätter oder Blüten an?

Auf unseren Extra-Seiten finden Sie ein paar kleine Ideen und Anregungen, wie Sie bei Ihren nächsten Spaziergängen mehr Achtsamkeit üben und ihre Kreativität anregen können.

*Sie möchten wissen, welche Pflanze oder Blume Sie gepflückt haben oder pflücken wollen? Apps wie Plant Net oder Flora incognita können Ihnen dabei helfen.

*Zum Sammeln: Achten Sie darauf, beim Sammeln keine geschützten oder seltenen Pflanzenarten zu pflücken.



Ein Blumengruß für Dich

* Blümchen pflücken, pressen und hier einkleben

KKL EXTRA

Suchen Sie sich Ihren Lieblingsbaum aus. Malen oder zeichnen Sie ihn hier ein. Oder machen Sie ein Foto und kleben es hier ein.

Senden Sie einem lieben Menschen einen persönlichen Gruß. Pflücken Sie ein Blümchen und trocknen es. Dann aufkleben, Postkarte ausschneiden,

einen Gruß verfassen und/oder Details zum Fundstück eintragen, Briefmarke aufkleben und los geht's!



Ein kleiner Gruß für einen besonderen Menschen ...

Fundort:

Datum:

Besonderheiten:

.....

.....

.....

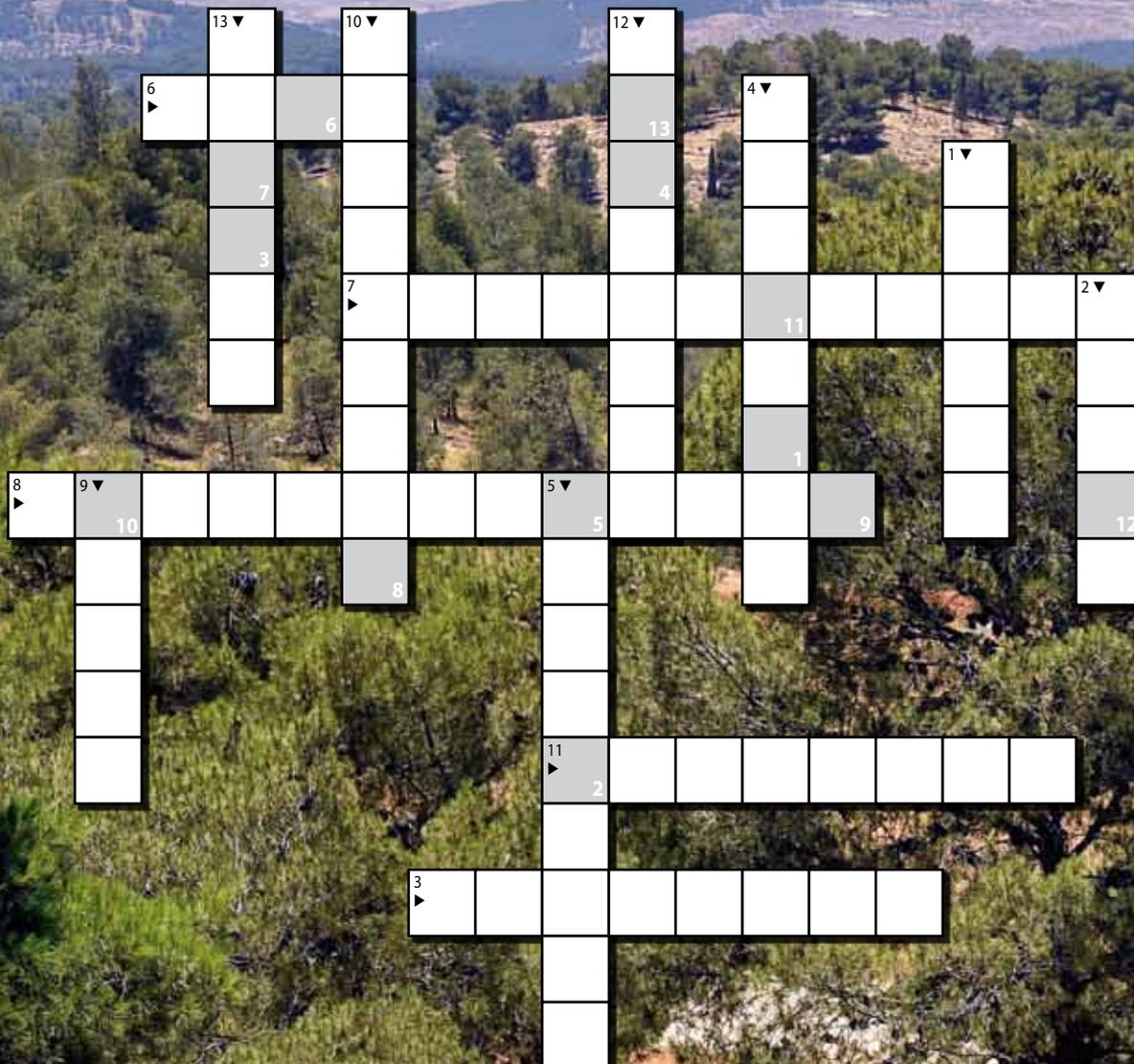
.....

© 120 Jahre KKL - 2021, Jüdischer Nationalfonds e.V.
Deutschland – Keren Kayemeth Lelsrael

Eine Übung für den nächsten Spaziergang: Halten Sie einen Moment inne, schließen Sie die Augen und nehmen Sie die Geräusche in Ihrer Umgebung wahr. Schreiben Sie hier auf oder malen Sie, was sie gehört haben.

Zeit für eine Collage! Sammeln sie beim nächsten Ausflug ins Grüne Blätter, Erde, Steinchen, Früchte und/oder andere Fundstücke aus der Natur und kleben Sie sie hier ein.

Rätselzeit



Lösungswort:

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 !

1. Aktueller Präsident Israels (Nachname)
2. Künstlich angelegter, eingedeichter Wüstenhain
3. Hebräischer Name für das Ruhen des Ackerlandes im Sabbatjahr
4. Name der 1977 von palästinensischen Terroristen entführten Lufthansa-Maschine
5. Holocaust-Gedenkstätte in Jerusalem (2 Wö.)
6. Nachlassempfänger
7. Spitzname Hermann Hallers
8. Jugendorganisation des KKL (2 Wörter)
9. Von Bienen produziertes Lebensmittel
10. Großer Speicher zum Sammeln von Wasser oder anderen Flüssigkeiten
11. Direktorin der KKL-Zentralregion (Vor- u. Nachname)
12. Kerzenförmige Baumart, besonders verbreitet im Mittelmeerraum
13. Figürliche Darstellung der Weihnachtsgeschichte

Testen Sie, wie aufmerksam Sie das aktuelle Heft gelesen haben und lösen Sie das Rätsel!

Senden Sie das Lösungswort per E-Mail mit Ihrem Namen und vollständiger Anschrift an: raetsel@jnf-kkl.de oder per Post an JNF e.V., Redaktion NEULAND, Palmengartenstr. 6, 60325 Frankfurt. Einsendeschluss ist der 30.12.2021.

Unter den Einsendungen mit dem richtigen Lösungswort verlosen wir:

- 2x je eine virtuelle Baumpflanzung mit einem Förster in Israel
- 2x je ein Geschenkgutschein für einen Olivenbaum
- 2x je ein Geschenkgutschein für 2 Bäume

Die Gewinner werden schriftlich benachrichtigt. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Mitarbeiter des JNF-KKL sind zur Teilnahme nicht berechtigt. Ihre persönlichen Daten dienen ausschließlich zur Ermittlung der Gewinner und werden nicht an Dritte weitergegeben.

Foto: Yatir-Wald (Foto: Matthias Hinrichsen)
Kreuzworträtsel erstellt mit XWords, dem kostenlosen Online-Kreuzworträtsel-Generator <https://www.xwords-generator.de>

Die Mittelmeer-Zypresse (Brosh)

Wer nach Ilaniya im Norden Israels reist, kann meine antiken Überreste bewundern. Reist man aber einfach weiter durch das Land, sieht man mich an fast jeder Ecke stehen. Der Rest meiner Familie wächst hauptsächlich in Nordamerika, Afrika, dem Mittleren Osten und China. Ich produziere Samenzapfen, bin langlebig und in der Bibel steht, dass ich sogar zum Bau von Salomons Tempel genutzt wurde. Theodor Herzl wählte mich einst, um mich in den Bergen Jerusalems zu pflanzen. Und der berühmte israelische Sänger Ehud Manor schrieb zu meinen Ehren sogar ein Lied: „Und ich sah eine Zypresse stehen, auf einem Feld in der Sonne...“

Meine Superkraft? Meine Feuerfestigkeit! Ich bilde ein so dichtes Wurzelwerk, dass sich kein Unterholz bilden könnte, das das Feuer nähren kann. Wenn also viele von uns nah zusammenstehen, können wir Bodenfeuer aufhalten.

Rechts: Zypressen auf dem Gelände der Jugendherberge Tel Hai.
(Foto: Matthias Hinrichsen)
Unten: Illustration freepik.com





Oben: Erste Seite des ersten Goldenen Buches 1902.
 Links: Der prachtvolle Umschlag des fünften Goldenen Buches.
 (Fotos: KKL-Fotoarchiv)

Die KKL-Ehrenbücher

Durch einen Eintrag auf ewig mit Israel verbunden

Besondere Momente und Ereignisse sind kostbar. Denn sie sind flüchtig, wie alles im Leben, aber manchmal ist uns das zu wenig. Manchmal wollen wir etwas Schönes, Besonderes ein wenig festhalten, ihm vielleicht sogar einen Hauch von Ewigkeit verleihen. Mit einem Eintrag in die sogenannten Ehrenbücher des Keren Kayemeth LeIsrael kann man dieser Idee Ausdruck verleihen. Im Herzen Israels, im Stammhaus des KKL in Jerusalem, werden diese kostbaren Erinnerungen gesammelt und aufbewahrt. In über 30 prachtvoll ge-

bundenen Büchern, randvoll geschrieben mit liebe- und würdevollen Einträgen, die für die Eingetragenen eine unverbrüchliche Verbindung zu Israel bedeuten.

Seit Johann Kremenezky, Gründungsmitglied und erster Vorsitzender des Jüdischen Nationalfonds, im Jahre 1902 die Möglichkeit dieser Ehrung ins Leben rief, haben Tausende von Menschen von diesem Angebot Gebrauch gemacht. Ein Ehrenbucheintrag sollte neben der Ehre für den Eingetragenen zudem stets die Ver-

bundenheit mit der Idee des Jüdischen Nationalfonds festigen und diese durch einen entsprechenden finanziellen Beitrag zum Ausdruck bringen.

Ehrenbücher: Abbild des Judentums im 20. Jahrhundert

So stellen die Ehrenbücher einerseits eine berührende Dokumentation individueller besonderer Momente der jeweiligen Zeit dar, andererseits sind sie eine Chronik des zionistischen Traums und seiner Umsetzung, und in Teilen auch eine Chronik jüdischen Lebens im 20. Jahrhundert und bis zum heutigen Tag.

Anfänglich existierte als Ehrenbuch lediglich das Goldene Buch (Sefer HaZahav), in das ab 1902 berühmte Persönlichkeiten wie Theodor Herzl, Hermann Schapira, Chaim Weizman, Lord Balfour, Lord Rothschild, Menahem Ussishkin, Winston Churchill, Theodor Roosevelt, John F. Kennedy und etliche mehr eingetragen wurden. Es liest sich wie eine Ahnentafel des Jüdischen Volkes und seiner Mitstreiter, ist angefüllt mit besonders erinnerungswerten Momenten, ehrwürdigen Menschen und Unterstützern der zionistischen Idee. Jeder Eintrag steht bis heute für die unglaublich



vielen einzelnen Visionäre, die gemeinsam den Traum vom Jüdischen Staat Wirklichkeit werden ließen.

Später kamen weitere Ehrenbuch-Arten dazu, allen voran das Kinderbuch (Sefer HaYeled) sowie die Bar/Bat-Mizwa-Bücher. Sie legen auf berührende Weise Zeugnis ab von der Freude über neues oder heranwachsendes Leben – und in bestimmten Phasen auch von der Hoffnung, zu überleben. Denn der erste Eintrag in ein Ehrenbuch für Kinder fand 1933 statt. Sieht man das Jahr, kann man sich ausmalen, mit welchen Gefühlen der Angst – und der Hoffnung – Eltern ihre Kinder dort einschreiben ließen. Zehntausende von Kindernamen stehen bis heute im Sefer Hayaed dieser Zeit. Überlebt haben rund 80% dieser Kinder den Holocaust nicht. Doch ihre Namen und ihre Erinnerung leben in den Kinderbüchern von damals weiter.

Ein Eintrag für die Hoffnung

Wie alle Ehrenbücher wird selbstverständlich auch das Sefer Hayaed bis heute geführt - mittlerweile gibt es über 50 Ausgaben - und jede Geburt und jedes Kind ist eine neue Hoffnung. Alle besonderen Ereignisse rund um Kinder und Enkelkinder können in das Kinderbuch oder das Bar/Bat-Mizwa-Buch eingetragen werden. Neben der Geburt selbst sind auch Geburtstage, erste Schultage, die Bar/Bat Mizwa, Schul- und Studienabschlüsse sowie andere Auszeichnungen persönliche Meilensteine, die gerne mit dieser Ehrung gekrönt werden.

Für die hoffentlich glücklichen Jahre im Anschluss gibt es zudem ein weiteres Ehrenbuch: das Hochzeitsbuch (Sefer Nisuin), in das man sich oder andere zur Trauung, aber auch zu gemeinsamen Jahrestagen wie Silberne und Goldene Hochzeit einschreiben lassen kann.

Um die bedeutsame Rolle der Ehrenbücher in der Geschichte Israels und im Leben so vieler Menschen zu würdigen, und diese Zeugnisse der Öffentlichkeit zugänglich zu machen, entsteht derzeit in Jerusalem ein kleines Ehrenbuch-Museum. Ende des Jahres soll es eröffnet werden. Nähere Details dazu verraten wir Ihnen im nächsten Neuland.



Oben: Die Urkunden für den Eintrag in ein Bar/Bat-Mizwa-Buch.

Oben links: Urkunde für den Eintrag ins Goldene Buch.

Ihre Urkunde für jeden Eintrag in ein Ehrenbuch

Möchten Sie auch ein Teil dieser faszinierenden Dokumentation außergewöhnlicher Menschen und Momente sein? Wollen Sie eine besondere Person ehren, indem Sie sie auf alle Zeiten mit Israel verbinden? Eintragungen in jedes der genannten Ehrenbücher werden mit einer Urkunde bestätigt und sind zu folgenden Konditionen möglich:

Ihre Spende, Ihr Ehrenbucheintrag

- 500,- Euro Eintrag in das Goldene Buch mit Urkunde
- 100,- Euro Eintrag in das Kinderbuch mit Urkunde
- 100,- Euro Eintrag in das Bar/Bat Mizwa-Buch mit Urkunde
- 250,- Euro Eintrag in das Hochzeitsbuch mit Urkunde

Für einen Eintrag in eines der Bücher und für nähere Informationen wenden Sie sich bitte an Ihr JNF-KKL Büro (Übersicht auf S. 9)

Links: Das Goldene Buch zum 50-jährigen Bestehen Israels.



Oben: Hermann Haller zu seinem
60. Geburtstag, 1931.

S. 26: Die neue Haller-Revue /
L. Kainer / Poster, 1925

Der Revueadmiral

Leben und Schaffen des Theaterleiters und Autoren Hermann Haller

Revue und Operette bestimmten gleichermaßen sein künstlerisches Leben: Der als „Revueadmiral“ bekannte Theaterdirektor Hermann Haller hatte sich ganz dem Genre des leichten Musiktheaters verschrieben. Schon lange bevor er 1923 den Admiralspalast in Berlin übernahm und mit seinen Revuen große Popularität in der Hauptstadt erlangte, hatte er eine erfolgreiche Karriere als Autor und Theaterleiter hinter sich. Geboren wurde er als Hermann Freund 1871 in seinem geliebten Berlin. Wann er den Namen Haller angenommen hat, lässt sich nicht mehr sagen. Wahrscheinlich geschah dies mit der Absicht, seine jüdische Herkunft, die sich im damaligen Theaterbetrieb negativ auswirken konnte, zu verschleiern.

Seine Theaterlaufbahn begann er 1890 am Fürstlichen Hoftheater Sigmaringen. Es folgten Engagements am Victoria-Thea-

ter drei Jahre später und ein Jahr danach am Deutschen Theater in Berlin, bevor er 1896 im Alter von nur 25 Jahren am Olympia-Riesentheater in seiner Geburtsstadt seine erste Theaterleitung antrat. An diesem Haus begann Haller, erste Revuen zu inszenieren und zu produzieren. 1896 verließ er das Theater und gründete sein eigenes Ensemble, mit dem er ab 1904 ausgedehnte Tournées unternahm. Ab 1906 war er als Künstlerischer Direktor am

Der Sohn Hermann Hallers machte den Jüdischen Nationalfonds zum alleinigen Erben der musikalischen Werke seines Vaters. Informationen zum Thema Nachlass finden Sie ab Seite 28.

Neuen-Operetten-Theater in Leipzig engagiert und machte sich als Regisseur von Operetten und als Buchautor einen Namen.

Im Jahr 1908 wechselte er als Direktor an das Carl-Schultze-Theater in Hamburg, das als eine der wichtigsten Operettenbühnen im deutschsprachigen Raum galt. Sechs Jahre später – bis 1920 zusätzlich zu seiner Hamburger Tätigkeit – wurde er Intendant am Theater am Nollendorfpfad in Berlin, das er die kommenden neun Jahre prägen sollte. Es gelang Haller, mit Walter Kollo, für dessen Operette *Der Juxbaron* er 1913 gemeinsam mit Alexander Sigmund Pordes-Milo bereits für Hamburg das Buch geschrieben hatte, und Eduard Künneke zwei der bedeutendsten Komponisten ihrer Zeit an sein Theater zu binden. So schreibt er gemeinsam mit Willi Wolf und Fritz Oliven, der als Autor unter dem Pseudonym Ridea-

mus bekannt ist, für Kollo etwa die Libretti zu den Operetten *Immer feste druff* (1914), *Die Gulaschkanone* (1917) und *Drei alte Schachteln* (1917) sowie für Künneke *Der Vielgeliebte* (1919), *Wenn die Liebe erwacht* (1920), *Die Ehe im Kreise* (1921) und *Verliebte Leute* (1922), die allesamt am Theater am Nollendorfplatz uraufgeführt wurden. Aus der Zusammenarbeit mit Fritz Oliven ging auch das Buch zu der heute vielleicht bekanntesten Operette hervor, an der Hermann Haller mitgewirkt hat: *Der Vetter aus Dingsda* mit der Musik von Eduard Künneke, die 1921 ihre Uraufführung am Theater am Nollendorfplatz erlebte. Haller schrieb für die von ihm verantworteten Operetten vor allem Handlungsgerüst und Dialoge, während Rideamus oder Willi Wolf für die Gesangstexte verantwortlich waren. Aus der Zusammenarbeit mit beiden entwickelten sich kongeniale Duos, wie wir es oft im Bereich der Operette finden: Brachte Haller Sinn für Bühnenwirksamkeit und die Be-

dürfnisse eines guten Buches mit, besaßen Wolf und Oliven das Gespür für geschliffene Verse und pointierte Formulierungen. Alles zusammengenommen versprach Erfolg. Außerdem konnte sich Hermann Haller auch die Rechte für die eine oder andere deutsche Erstaufführung sichern, etwa für die der Operette *Ta Bouche* von Maurice Yvain, die 1922 mit großem Erfolg in Paris uraufgeführt worden war, und die in einer Übersetzung von Haller und Rideamus noch im selben Jahr nach Berlin kam. Mit dieser Art von geschickter Spielplanung und der Bindung qualitativ hochwertiger Autoren und Komponisten etablierte sich das Theater am Nollendorfplatz schnell als eine der ersten Unterhaltungsbühnen in Berlin. Damit stieg auch das Renomé Hermann Hallers weiter.

1923 verlor Haller einen Prozess um den Pachtvertrag des Theaters am Nollendorfplatz gegen dessen Besitzer Rudolf Bernauer

und Carl Meinhard und musste das Haus verlassen. Mit Beginn der Saison 1923/24 gelang es ihm, den neu umgebauten Admiralspalast in der Friedrichstraße zu pachten.

Der Zuschauerraum des Theaters bot etwa 2.250 Personen Platz, die sich auf das Parkett und zwei Ränge verteilten. In diesem Haus sollte Hermann Haller seine wohl erfolgreichsten Jahre erleben: Schon im September 1923 eröffnete er mit der Revue *Drunter und drüber*, die er gemeinsam mit Willi Wolf und Rideamus schrieb. Als Komponisten konnte er Walter Kollo gewinnen.

Pro Saison brachte der „Revueterich“, wie Hermann Haller auch genannt wurde, eine neue Revue heraus, die jeweils die Spielzeit über en suite gespielt wurde. Nach *Drunter und drüber* folgte 1924/25 *Noch und Noch*, ein Jahr später Achtung *Welle 505!*, 1926/27 *An und Aus*, dann *Wann und wo* und schließlich 1928/29 *Schön und schick*.

Der Landesverband der Jüdischen Gemeinden von Nordrhein K.d.ö.R. wünscht dem Jüdischen Nationalfonds – Keren Kayemeth LeIsrael zum 120. Jubiläum alles Gute und Mazal Tov!

Dr. Oded Horowitz
Vorstandsvorsitzender

Dr. Robert Neugröschel
stellv. Vorsitzender

Dr. Leah Flohr · Dr. Adrian Flohr · Leonid Goldberg · Dmitrij Yegudin
Vorstandsmitglieder



Landesverband der
Jüdischen Gemeinden
von Nordrhein K.d.ö.R.

Mit Ausnahme der letzten entstanden für alle Shows die Bücher in Zusammenarbeit mit Rideamus und Willi Wolf, für die Musik zeichnete jeweils Walter Kollo verantwortlich. *Schön und schick* umfasst Musik verschiedener Komponisten. Als Autoren unterstützten nun Marcellus Schiffer, Hanns Heinz Haller jr. und Charles Amberg den Revueadmiral.

Der Erfolg der Revuen, die schon bald in Berlin nur noch als „Haller-Revuen“ bezeichnet wurden und so auch in die Theatergeschichte eingegangen sind, war immens. Er lockte die Massen in Hallers Theater und wiederholte sich auch auf Gastspielen des Ensembles in Wien, Dresden und Hamburg. Dabei war die Dramaturgie der einzelnen Shows sehr ähnlich und baute vor allem auf Verblüffung des Zuschauers. Durch eine lose Rahmenhandlung zusammengehalten sorgte die gesamte Aufmachung für Aufmerksamkeit: technisch aufwändige Umbauten von ausgefallenen Dekorationen – die Revue *Noch und noch* verfügte über 50 verschiedene Bilder –, abwechslungsreiche Szenen, in denen sich Kabarett, Gesang, Tanz, Akrobatik und Magie mischten, aufregende und erotische Kostüme und vor allem die langbeinige Girlsreihe der Tillergirls. Dieses Tanzensemble, das aus Frauen von annähernd gleichem Wuchs bestand, war ursprünglich in Großbritannien entstanden. Als die Auftritte hier und im restlichen Europa allerdings auf wenig Resonanz trafen, ging das Ensemble in die USA, wo diese neue Art von Tanzensemble eine große Euphorie auslöste. Bei den anschließenden Gastspielen in Europa stellte sich dann der ursprünglich ausgebliebene Erfolg ein und gerade die Revuetheater rissen sich um sie. So hatte auch schon Hallers Konkurrent Erik Charell bei seiner ersten Revue im Großen Schauspielhaus Berlin gesetzt. Haller gelang es ab 1924 die Tillergirls fest für den Admiralspalast zu verpflichten.

Die Kritik sprach den Haller-Revuen stets eine besondere Qualität zu. So schrieb etwa ein Rezensent zu der Revue *Wann und wo* aus dem Jahr 1927, „(...) daß diese Reise in die Sinnenwelt nie ins Geschmacklose, oft



aber ins Zauberhafte und Hinreißende“ führte. Und weiter: „Ueberraschende szenische Tricks, fantastisch schöne Kostüme, vor allem aber die Genauigkeit der szenischen Durcharbeitung bei der die maschinenhafte Präzision der Tillergirls wie das regelnde Metronom erscheint, das Ganze wirklich Augenlust, Schönheit als raffinierte Spätkulturerscheinung, nicht eben rein, aber doch von einer pompösen Fülle und jedenfalls jenseits des Sexuellen: Immer geschieht die Verwendung des Nackten, unter strengster Auswahl vollkommener Frauenkörper, sparsam und immer nur als Schönheitssteigerung innerhalb des Bildes (...) Das ist künstlerisch einwandfrei.“ Für Hermann Haller selbst ist die Revue als künstlerische Form und vor allem ihre Berliner Spielart – „wurzelnd im Erleben, im Schicksal, im Humor der Weltstadt an der Spree“, wie er meinte – Abbild der eigenen Zeit und vor allem Sinnbild der Metropole, in der sie entsteht, denn „weil sie so international ist wie Berlin selbst“, schrieb er einmal, „spiegelt sie gerade in ihrer überragenden Internationalität im doppelten Sinne die Weltstadt Berlin.“

In der Saison 1929/30 musste das Theater aufgrund von baupolizeilichen Verordnungen wegen eines Umbaus geschlossen bleiben. Hermann Haller organisierte in der Spielzeit 1930/31 zunächst Revueproduktionen im Theater am Schifferbauerdamm, bevor der Admiralspalast mit einer Aufführung von Emmerich Kálmáns Operette *Die Czardasfürstin* mit Hans Albers und

Rita Georg wiedereröffnet wurde. Er hatte sie nach dem Vorbild seines Konkurrenten Charell, der seit 1926 mit großem Erfolg im Großen Schauspielhaus modernisierte Operetten wie Walter Kollo's *Wie einst im Mai* oder Leo Falls *Madame Pompadour* zur Aufführung brachte, als Revue bearbeiten lassen. Es sollte die letzte Premiere unter Leitung Hermann Hallers mit dem Ensemble des Admiralspalastes sein. Die goldene Ära der Revuen war – auch bedingt durch die Weltwirtschaftskrise 1929 – vorbei. In der Folge ließ das Interesse seitens des Publikums an den aufwändig produzierten Ausstattungsvorneu nach, während sich die Operette einer neuen Popularität erfreute. Auch warf die Machtergreifung durch die Nationalsozialisten ihre Schatten voraus, so dass es für jüdische Kunsttreibende immer schwieriger wurde, an den Theatern zu arbeiten. So entschied sich Hermann Haller, die Intendanz des Admiralspalastes abzugeben. Von ihm übernahmen 1931 die Brüder Alfred und Fritz Rotter – zwei ebenfalls sehr erfolgreiche Theaterunternehmer und Regisseure. Jüdischer Herkunft wie er, mussten auch sie die Leitung des Hauses aufgeben, nachdem sie bereits im Januar 1933 Insolvenz anmelden mussten und in der Folge aus Deutschland ins Exil geflohen sind.

Haller inszenierte bis 1933 weiter, etwa an der Kroll-Oper und dem Berliner Theater. Darüber hinaus schrieb er weiterhin Bücher zu Operetten wie, gemeinsam mit Willy Wolff, zu dem Vaudeville *Der doppelte Bräutigam* für Walter Kollo. Nach der Machtergreifung musste er schließlich zunächst nach Österreich, 1938 schließlich nach Großbritannien emigrieren. Ein Jahr später wurde er unter seinem Geburtsnamen Hermann Freund in Deutschland ausgebürgert. Sowohl in Wien als auch in London war er weiterhin als Regisseur tätig. Hermann Haller starb am 5. Mai 1943 in London. Eine Rückkehr in das von ihm so geliebte Berlin, in dem er auch die meiste Zeit seines künstlerischen Lebens verbracht hatte, war ihm nicht mehr vergönnt. Sein Platz in der Theatergeschichte nicht nur dieser Stadt ist ihm aber sicher. ■

André Meyer, leitender Dramaturg Musiktheater, Konzert und Ballett am Theater Plauen-Zwickau



Bundesministerium
der Justiz und
für Verbraucherschutz

Liebe Leserinnen und Leser,

120 Jahre JNF-KKL – zu diesem bedeutenden Jubiläum gratuliere ich Ihnen sehr herzlich! Ohne Ihre unschätzbare wertvolle Pionierarbeit wäre der Aufbau des jüdischen Staates undenkbar gewesen. Seit 120 Jahren sind Sie ein Garant dafür, dass Israel eine grüne und eine sichere Heimat ist, wird und bleibt. Dafür bin ich zutiefst dankbar. Ebenso dankbar bin ich für die Brücke, die Sie zwischen Deutschland und Israel schlagen: durch viele gemeinsame Projekte. Nach dem Menschheitsverbrechen der Shoah gleicht die deutsch-israelische Freundschaft für mich einem Wunder. Wie wichtig Ihre Arbeit ist, hat sich angesichts des Raketenterrors der Hamas einmal mehr gezeigt. Mit Ihrem entschlossenem Engagement zum Schutz der Zivilbevölkerung helfen Sie traumatisierten Menschen und retten Leben. Dieser Raketenterror ist durch nichts zu rechtfertigen. Wer das nicht klar ausspricht, stellt alles in Frage, was die Bundesrepublik Deutschland ausmacht. Die antisemitischen Demonstrationen auf deutschen Straßen sind eine Schande für unser Land. Ich wünsche Ihnen weiterhin viel Erfolg – und für das neue Jahr alles Gute! Shana tova!



© Thomas Imo/photothek.net

Christine Lambrecht

Bundesministerin der Justiz und für Verbraucherschutz



„Mit GPS-gesteuerten pflanzlichen Werbeanbau verwandeln wir landwirtschaftliche Nutzflächen temporär in blühende Werbeflächen – nachhaltig, global skalierbar. Du kannst mit einem kleinen Beitrag Startup-Aktionär/In unserer GEOXIP AG werden“

Mitgründer Christian Seebauer setzt sich für Israel und den JNF-KKL ein und ist vielen durch sein Israel-Engagement bekannt.

geoxip.com





Spätestens im Alter sollte man seine Erbschaftsangelegenheiten regeln.
 (Foto links: Alvaro Serrano/unsplash.com
 Foto rechts: freepik.com)

Vermögen übertragen – Erbschaftssteuer sparen

KKL-Testamentexpertin Michaela Jacobsohn informiert

Deutschland erhebt keine direkte Vermögenssteuer. Bei der Übertragung von Vermögen in Form von Erbschaften oder Schenkungen möchte der Staat jedoch beteiligt sein. Allerdings gibt es legale Möglichkeiten, Vermögen steuerarm zu übertragen.

Erbschaftssteuer und wer sie bezahlen muss

Eine Erbschaftssteuer entfällt auf alle Werte wie Bargeld, Immobilien und Grundstücke oder Wertpapiere. Die Steuer muss in Form einer Geldzahlung entrichtet werden, selbst wenn es sich bei dem ererbten Wert um eine Immobilie handelt.

Grundsätzlich muss jeder ein ererbtes Vermögen versteuern. Der Steuersatz hängt vom Verwandtschaftsgrad zum Erblasser sowie von der Höhe der Erbschaft ab (siehe Tabelle S. 29). Es gibt jedoch eine Ausnahme von dieser Regel: Gemeinnützige Organisationen wie der Jüdische Nationalfonds e.V. zahlen keine Erbschaftssteuer.

Weshalb zahlen gemeinnützige Organisationen keine Erbschaftssteuer?

Gemeinnützige Organisationen sind Teil der deutschen Zivilgesellschaft. Durch sie können Bürger ihr Engagement für Kultur, Religion oder die Wissenschaft organisieren. Dieses Engagement fördert der

Staat. Er verzichtet bewusst auf die Erbschaftssteuer und stärkt damit die finanzielle Grundlage der Organisationen. Dabei sind Organisationen, die Projekte im Inland begünstigen ebenso förderungswürdig wie solche, die – wie der KKL – ihre Vorhaben im Ausland verwirklichen.

Freibeträge und Steuerklassen bei Erbschaft und Schenkung		
Grad der Verwandtschaft	Freibetrag	Steuerklasse
Ehegatten, eingetragene Lebenspartner	500.000 €	1
Kinder, Stiefkinder, adoptierte Kinder, Enkel als Nachkommen verstorbener Kinder	400.000 €	1
Enkel als Nachkommen lebender Kinder	200.000 €	1
Eltern und Großeltern als Erben	100.000 €	1
Eltern und Großeltern als Beschenkte	20.000 €	2
Geschwister, Nichten, Neffen, gesch. Ehepartner, Stiefeltern, Schwiegereltern	20.000 €	2
Alle übrigen Erben	20.000 €	3

Steuersätze bei Erbschaft und Schenkung			
Wert der Erbschaft oder Schenkung	Steuerklasse 1	Steuerklasse 2	Steuerklasse 3
75.000 €	7%	15%	30%
300.000 €	11%	20%	30%
600.000 €	15%	25%	30%
6.000.000 €	19%	30%	30%
13.000.000 €	23%	35%	50%
26.000.000 €	27%	40%	50%
über 26.000.000 €	30%	43%	50%

Tabelle links: Übersicht über die Steuersätze je nach Steuerklasse und Wert der Erbschaft oder Schenkung.

Tabelle linke Seite: Übersicht über die Freibeträge und die zugehörige Steuerklasse nach Verwandtschaftsgrad.

Vermögen steuergünstig übertragen

Nur wer seinen letzten Willen in einem Testament oder einer anderen letztwilligen Verfügung schriftlich festlegt, kann darauf zählen, dass dieser umgesetzt wird. Mündliche Verfügungen oder Folgeschlüsse (d.h. wenn der Erblasser einem anderen Menschen oder einer Organisation immer besonders verbunden war) zählen juristisch nicht. Fehlt eine schriftliche Verfügung, tritt die gesetzliche Erbfolge in Kraft. Es erben Ehegatten und Verwandte – sollte niemand vorhanden sein, erbt der Staat.

Mit Schenkungen zu Lebzeiten können Sie Vermögensteile steuerarm an die nächste Generation oder an andere Men-

schen übertragen. Zwar müssen auch größere Schenkungen versteuert werden, doch räumt das Finanzamt hier hohe Freibeträge ein, für die keine Steuern anfallen. Die Freibeträge für die Schenkungssteuer erneuern sich alle 10 Jahre. Mit etwas Planung können Sie so nach und nach Vermögensteile schenken, ohne dass die Begünstigten überflüssig viele Steuern zahlen. Eine Schenkung müssen Sie allerdings beim Notar beurkunden lassen.

Eine weitere Möglichkeit besteht darin, im Testament Vermächtnisse auszusprechen. In diesem Fall benennen Sie einen Haupterben, der die gesamte

Rechtsnachfolge antritt. Darüber hinaus lassen sich festgelegte Summen oder einzelne Werte bestimmten Personen als Vermächtnis zuweisen. Liegen diese Werte unter dem Freibetrag für die begünstigte Person, so fallen keine Erbschaftssteuern an.

Beispiel: Das Vermögen von Frau H. besteht größtenteils aus einem Haus. Sie möchte mehrere Begünstigte bedenken. Als Alleinerben setzt sie den Jüdischen Nationalfonds e.V. ein. Zugleich verfügt sie, dass ihre Freundin 19.990 Euro erhalten soll. Dieser Betrag liegt unter der Freibetragsgrenze von 20.000 Euro. Der Erbe ist nun verpflichtet, den Betrag auszuführen und muss das Haus eventuell dafür verkaufen. Die Empfängerin des Vermächtnisses zahlt jedoch keine Steuern und hat auch keine weiteren Verpflichtungen hinsichtlich des Erbes.

Wenn Sie den KKL in Ihrem Testament bedenken, hilft Ihr Nachlass zum einen steuerfrei mit, die Projekte für ein zukunftsfähiges Israel zu verwirklichen. Zum anderen sorgen wir uns um die Dinge, die Ihnen am Herzen lagen und tragen alle Verpflichtungen dieses Erbes – von der respektvollen Verwendung persönlicher Gegenstände, über die Gestaltung einer würdevollen Beisetzung bis hin zur Übernahme individueller Verpflichtungen und Absprachen. ■

JNF-KKL JUBILÄUMSGALA

2021 SIND WIR BIBLISCHE 120 JAHRE ALT GEWORDEN UND DAS FEIERN WIR! AN CHANUKKAH, DEM FEST DES LICHTS, DER FREUDE UND DER HOFFNUNG ZELEBRIEREN WIR UNSER JUBILÄUM ZUSAMMEN MIT IHNEN UND VIELEN WEITEREN HOCHKARÄTIGEN GÄSTEN.

DAS BESTE DABEI IST: UM ZUSAMMEN MIT UNS FEIERN ZU KÖNNEN, MÜSSEN SIE WEDER AUS IHREM GEMÜTLICHEN SESSSEL AUFSTEHEN NOCH EINE STUNDENLANGE FAHRT IN KAUF NEHMEN - WIR TREFFEN UNS NÄMLICH ONLINE! ANMELDEN KÖNNEN SIE SICH ÜBER UNSERE WEBSITE.

AM 28.11.2021 UM 18UHR SEHEN WIR UNS LIVE BEI UNSERER ONLINE CHANUKKAH-GALA. WIR FREUEN UNS AUF SIE!

WWW.JNF-KKL.DE

■ „Das Gute soll über das Böse siegen“

Im Gespräch mit der Bildhauerin Gabriele von Lutzau

Ihre Werke sind massiv und doch federleicht, wirken bedrohlich und schützend zugleich. Es sind Flügel, Vögel, Wächter, Schutzwesen. Wesen zwischen Leben und Tod, gezeichnet vom Kampf mit der Ketensäge und dem Flammenwerfer. Sie haben diesen Kampf überlebt, sind kraftvoll und stark, liebevoll und weich. So wie Gabriele von Lutzau selbst. Die Journalistin Kristina Dunz beschreibt sie so: „Diese Frau kann sehr trotzig sein, zornig auch, energisch, warmherzig und herrlich selbstironisch. Es ist ihr wichtig, was sie macht, aber sie nimmt sich nicht so wichtig. Sie ist nahbar. Und ein Energiebündel.“ KKL sprach in einem Online-Interview mit dem Energiebündel Gabriele von Lutzau über ihre Werke, ihre Vergangenheit, und alles, was sie antreibt. Ihrer Leidenschaft und Kampfeslust gegen alles Böse und für Gerechtigkeit und Menschlichkeit kann man sich auch virtuell nicht entziehen. Sie reißt einen mit und trägt das Herz auf der Zunge – ehrlich, witzig, tiefgründig, überzeugend. 1977 war sie 23 Jahre alt und Flugbegleiterin auf der durch palästinensische Terroristen entführten Lufthansa-Maschine Landslut. Nach fünf Tagen und fünf Nächten unermüdlichen Kampfes gegen den Ter-

ror befreite die GSG 9 die Geiseln in der somalischen Hauptstadt, und „der Engel von Mogadischu“ hatte nicht nur überlebt, sondern auch Menschenleben gerettet. Das Thema „Überleben“ findet sich seit jeher in jedem ihrer Werke.

Erlebnisse und Erinnerungen aus ihrer Kindheit weckten in ihr das Gefühl, die Familie väterlicherseits könnte jüdisch sein: heimliche Rituale freitags abends, der kleine Kreisel und das Lied vom Dreidel kurz vor Weihnachten, der „falsche Topf“ zum Milchkochen. Beweisen kann sie es bisher nicht, denn nach außen hin waren alle immer evangelisch, auch wenn ihre Großtanten alle Juden geheiratet haben und ausgewandert sind. Dieses Familiengeheimnis würde sie gern noch lüften. Denn eines ist klar: diese Seite und die Liebe zu Israel kann und will sie nicht unterdrücken.

NEULAND: Frau Von Lutzau, „Leben und Überleben“ oder „Überleben und Leben“. Unter diesem Thema stehen alle ihrer Kunstwerke. Gibt es eine Reihenfolge: Leben und Überleben oder andersherum?

Gabriele von Lutzau: Naja. Erst mal muss

Die Bildhauerin Gabriele von Lutzau mit dem Bronzeduplikat ihres Kunstwerks, dessen Original in Yad Vashem steht. (Fotos: privat)

man ja leben, um zu überleben. Und es hat natürlich auch mit meiner Vergangenheit zu tun. Und dem Überleben. Jeder Künstler arbeitet aus einer inneren Unwucht heraus, die ihn antreibt. Irgendetwas, was einen so kurzfristig mal aus der Bahn kickt, muss schon da sein, dass man nicht nur hübsche Blumenbilder malt.

Also verarbeiten Sie ihre Vergangenheit mit ihrer Kunst?

Es ist eigentlich so einen Schubs, den man kriegt, um auch hinter den Vorhang zu gucken. Ich mache ja keine kleinen hübschen Engelchen, sondern ich gehe in das Alte Testament, wo die Cherubim und die Seraphim als zu schrecklich um sie anzuschauen geschildert wurden – nur aus sieben Flügeln bestehend. Das sind dann die „freien Fiederungen“. Wenn ich meine Wächter mache, dann ist das ein bisschen meiner protestantischen Erziehung geschuldet. Dann sind Schutzwesen doch mit einem Körper versehen. Der Kopf ist allerdings da, nur man sieht ihn nicht. Aber sie haben Flügel, denn Flügel sind für mich ein Schutz- und Freiheitssymbol, immer.



Gabriele von Lutzau mit einem ihrer Werke.

Sie waren damals Stewardess. Ihre Figuren sind gefiederte Wesen, Flügel, Fiederungen – wie Sie sie selbst nennen. War das Thema Fliegen für Sie immer schon so sehr mit Leidenschaft, Leben und Freiheit besetzt?

Auf jeden Fall. Mein Mann ist Flugkapitän gewesen. Wir sind eine Fliegerfamilie. Fliegen, Flügel, große weite Welt und so, das finde ich toll. Ich habe auch schon viel gesehen, was nicht schrecklich war, bin viel rumgekommen. Das ist einfach ein guter Motor. Und außerdem werde ich jetzt 67. Ich habe mein Thema gefunden. Egal, was ich mache, man erkennt immer meine Handschrift.

Sie arbeiten mit Kettensäge und Flammenwerfer. Das klingt wuchtig, martialisch. Andererseits setzen Sie nur deren Spitze ein, um Ihre Werke zu bearbeiten. Wieso diese Gegensätze?

Die Kettensäge ist nicht mein Freund. Sie ist ein verdammt gefährliches Instrument. Ich benutze sie. Sie ist wie ein wildes Tier, das ich zähme. Dass ich das schaffe, diese Kontrolle habe, gibt mir etwas.

Sind es immer bestimmte Baumarten, die sie nutzen?

Bei manchen Sachen, zum Beispiel den Seelenvögeln, die als Boten zwischen der Welt der Lebenden und der der Toten verstanden werden können, nehme ich Lebensbäume, Thujen. In jedem immunstärkenden Mittel ist Thuja-Extrakt. Die ätherischen Öle machen den ganzen Kopf frei. Wenn ich eine Erkältung bekomme und an einer Thuja arbeite, die Dämpfe einatme, ist die Erkältung hinterher weg. Außerdem hat sie sehr feinporiges Holz. Ich kann kleinste Details mit der Spitze der Säge herausarbeiten und es ist unglaublich elastisch. Das mag

ich unwahrscheinlich. Im Moment habe ich beispielweise eine riesige Thuja-Wurzel. Der Baum war 15 Meter hoch. Wenn man sie wachsen lässt, werden es nämlich Bäume. Jetzt brauche ich starke Jungs, die diese große und höllisch schwere Skulptur bewegen. Aber ich kann sie drinnen nicht mit Feuer bearbeiten, da fackel ich ja alles ab...

Wo bekommen Sie denn die Bäume her?

Ganz unterschiedlich. Die jetzt hat mich gefunden. Eigentlich wollte ich gar nicht mehr so riesige Dinger machen. Ich merke, dass meine Hände nicht mehr so mitmachen. Aber der Nachbar meines Arztes hatte die Wurzel im Garten und versucht, sie loszuwerden. Und dann bekam ich den Anruf, ob ich die nicht haben will. Jetzt, wo ich dran arbeite, geht's auch wieder mit der Hand, aber... ich mache das, solange es geht. Künstler gehen ja nie in Rente. Und das ist ein schönes Projekt. Ich hatte immer diesen Virus im Kopf: so kleine, dicke, runde Dinger mit Zacken. Und dann habe ich mir gedacht, besiegen könnte ich ihn eigentlich nur, wenn ich einen Flügelstumpen draus mache.

Apropos besiegen: Es steht auch eine Skulptur von Ihnen in Yad Vashem...

Ja, der Buchenwald-Flügel. Da bin ich sehr glücklich drüber. Es gibt ja noch den Flügelmantel. Der hat zwei Flügel. Aber der eine, als wäre er abgefallen, steht im Original in Yad Vashem. Ich hatte ihn aber auch in Bronze gießen lassen. Ich hatte immer gehofft, dass der Deutsche Bundestag ihn kauft, damit ich die Brücke zwischen Yad Vashem, also zwischen der Erinnerung, und der Verantwortung schlagen kann. Dazu ist es leider bisher noch nicht gekommen...man findet selten jemanden, der so

ein zionistisches Herz hat wie ich. Ich habe heute große Solidarität auch zu Israel...

Durch ihre Erlebnisse von 1977 oder vorher schon?

Naja, vorher habe ich mir überhaupt keine Gedanken gemacht drüber. Ich war 23 und wurde dann auf einen Schlag erwachsen. Und wenn man auf einem deutschen Flugzeug als „dreckige“ Jüdin beschimpft wird, eine Nummer bekommt und man soll sich zur Selektion morgens nach dem Aufwachen melden, das macht schon was mit einem. Und dann kommt hinzu, dass die einzige Jüdin, die ich an Bord identifizieren konnte, eine Frau war, damals 58 Jahre alt. Und der habe ich wirklich versucht, das Leben zu retten. Sie ist heute weit über 90. Sie fing damals neben mir an, das Schma Israel zu sagen, wiegte sich hin und her und gab mir ihren gesamten Schmuck und sagte, den soll ich ihrer Tochter geben. Und dann hab ich ihr schlagartig eine neue Identität gebaut. So innerhalb von 5 Minuten. Wenn ich mit dem Rücken an der Wand stehe, werde ich richtig gut. Also sagte ich: Sie sind katholisch. Ihr Bruder ist Priester in Jerusalem. Den besuchen sie, deshalb die vielen Stempel im Pass. Zack, zack! Zum Glück hatte sie einen ganz normalen Namen, sonst wäre das schon schwieriger geworden. Und dann bin ich raus und hab versucht sie den Terroristen ans Herz zu legen. So habe ich sie aus der Anonymität rausgeholt und sie war ein Mensch geworden. Als sie die ganzen Pässe durchgegangen sind, haben sie sie dann verschont. Das hat mich natürlich geprägt. Und dann bin ich halt schon ganz oft in Israel gewesen. Wir haben eine ganz liebe Freundin dort, mit der ich auch schon am Brandenburger Tor ausgestellt habe... sie ihren Schmuck, ich meine Skulpturen.

Der Engel von Mogadischu... wenn man Ihnen zuhört kann man sich des Eindrucks nicht erwehren, dass sie da hin gehörten, um die Menschen zu beschützen...

Ja, ich glaube, ich bin da hingestellt worden.

Und ich sage immer: Gott gibt einem keine Aufgaben, die man nicht in der Lage ist zu lösen. Ich hab' mich auch nicht vorgedrängt, hätte mich raushalten können. Aber als jemand zum Übersetzen benötigt wurde, war ich mittendrin. Und dann habe ich mir gedacht: jetzt bin ich hier. Und wenn ich wenigstens ein Kind retten kann, dann ist das ja schon was.

Sie haben erzählt, dass sie jetzt gerade diese große Wurzel bearbeiten. Das heißt, sie machen auch weiterhin neue Werke. Sind denn auch weitere Ausstellungen geplant? Gibt es etwas Langweiligeres als Skulpturen online? Ich verdiene zum Glück nicht weniger als vorher, denn einige treue Kunden und Begleiter denken sich jetzt: „Ach, ich war jetzt nicht im Urlaub... da ist ne Ecke zu Hause...“ und dann kommen sie in mein Lager und suchen sich was aus. Die Bodelschwingschen Anstalten haben auch Interesse für dieses große Corona-Teil, das neue, bekundet. Und so kann ich dann zumindest mein Lager bezahlen. Es ist nicht so, dass ich mir jetzt eine Luxusreise leiste. Ich steck das direkt wieder rein und ich hoffe sehr, dass meine Kinder irgendwann was davon haben.

Ich würde gern noch einmal auf die Skulptur „Buchenwald“ zurückkommen. Das ist ein Baum aus Buchenwald, richtig? Wie kamen sie dann da ran?

Ich hatte an einem Symposium in Weimar teilgenommen. Alles, was ich mit Weimar



Oben: Gabriele von Lutzau inmitten ihrer Werke. Unten links: Beim Bearbeiten eines Holzstammes.

in Verbindung brachte, waren Goethe und Schiller und vielleicht noch Thüringer Klöße. Aber dann hörte es auch schon auf. Buchenwald war gar nicht in meinem Kopf. Ich wohnte bei einer Frau, deren Möbel mit Plastik überzogen waren. Furchtbar. Und dann habe ich mich dort mit einem Einwohner unterhalten und ihn nach Attraktionen gefragt, wo man als Einheimischer so hingehet. Ich dachte an Hausgemachtes, die Thüringer Klöße oder so. Aber er sagte: „Die einzige Attraktion, die wir haben, ist das KZ Buchenwald. Wenn der Berg nicht

wär, könnten sie direkt hingucken...“ und ich schluckte. Alles an diesem Ort machte mich wütend. Dann erfuhr ich, dass ein einzelner toter Baum mitten im KZ stand... der wurde aber von der DDR-Führung entsorgt. Und dann kam der Wunsch auf, dass ich gern einen Baum hätte, der da damals schon gestanden hat, und Zeuge ist. Der sollte jetzt aber nicht extra für mich umgelegt werden. Also habe ich ausfindig gemacht, welcher Förster für die Gegend verantwortlich ist. Und den hab' ich dann offensichtlich so genervt, dass er eines Tages anrief: „Frau von Lutzau, kommen sie! Ein Baum muss weg. Der hat alles gesehen.“ Und dann bin ich hin, hab ihnen genau gesagt, welchen Teil ich brauche. Das war dann mein persönliches Ding. Er hat dann noch lange in meinem Garten gelegen. Ich wollte nicht anfangen, bevor ich nicht weiß, wo er hinkommt. Darum habe ich mich dann gekümmert, bin über Kontakte zu Yad Vashem gekommen und habe die Skulptur dann dorthin gestiftet.

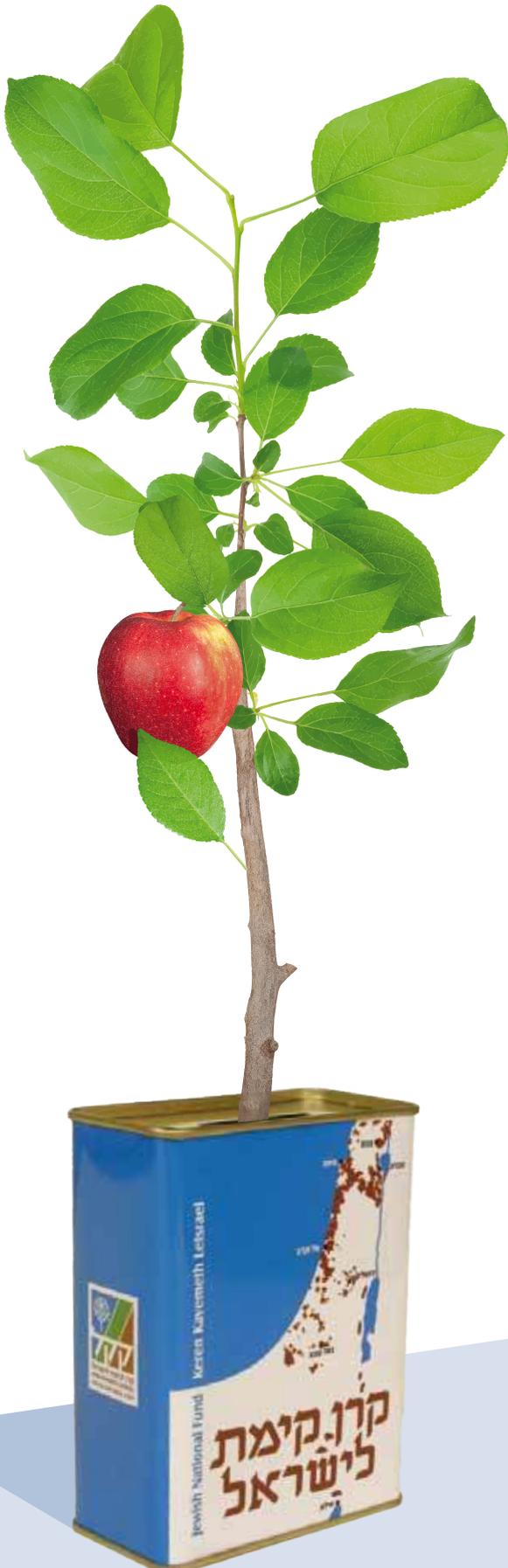
Frau von Lutzau, vielen Dank für die Einblicke in Ihre Arbeit und das bewegende Gespräch. Alles Gute weiterhin!

Interview: Nadine Barskiy





**ZENTRALRAT DER JUDEN
IN DEUTSCHLAND**



**שנה טובה
ומתוקה**

SCHANA TOWA UMETUKA

***Ein herzliches Masal tow zum
120-jährigen Bestehen!***

Selten war das Thema Klimawandel so präsent wie derzeit. Der Jüdische Nationalfonds – KKL setzt sich seit 120 Jahren für Umweltschutz und Aufforstung ein. Wir gratulieren der ältesten und größten Umweltorganisation Israels von Herzen!

Mit seinen Waldprojekten, dem Wassermanagement sowie Forschung und Umwelterziehung leistet KKL einen überaus wichtigen und wertvollen Beitrag zur Nachhaltigkeit. Seine Projekte haben weltweit Vorbildcharakter.

Der Zentralrat der Juden in Deutschland unterstützt die Arbeit des Jüdischen Nationalfonds aus voller Überzeugung!

Wir wünschen allen Menschen, die sich im KKL engagieren, alles Gute und weiterhin viel Erfolg bei Ihrer Arbeit!
Sie ist nötiger denn je!

Ein gutes und süßes neues Jahr 5782!
Schana Towa!

Dr. Josef Schuster
Präsident

Mark Dainow
Vizepräsident

Abraham Lehrer
Vizepräsident

Daniel Botmann
Geschäftsführer



Naturverjüngung oder Nachpflanzen?

Auszüge aus der Online-Konferenz „Zwei Förster im Gespräch“ – Teil 3/3

Thomas Schriever, Förster und Abteilungsleiter für behördliche Aufgaben an der Zentralstelle der Forstverwaltung Rheinland-Pfalz, und Johannes Guagnin, Hauptdelegierter des KKL Israel in Deutschland, informierten im Sommer 2020 bei einer Online-Konferenz über die Unterschiede im Waldmanagement in Israel und Deutschland. Nach der Erläuterung grundsätzlicher Unterschiede und Hintergründe im ersten Teil, informierten unsere Experten im zweiten Teil über die Folgen des Klimawandels und Möglichkeiten des Wissensaustauschs. Lesen Sie nun im letzten Teil die Publikumsfragen und Expertenantworten zum Thema Naturverjüngung.

Wie sieht das in Deutschland aus, wenn junge Bäume angepflanzt werden. Soweit ich weiß, wird in Israel dann bewässert. Aber bei den Klimaveränderungen ist mei-

ne Frage, wenn hier in Deutschland Bäume nachbepflanzt werden, müssen die auch schon bewässert werden?

Schriever: In meiner forstlichen Jugend wurde noch sehr viel gepflanzt und auch gesät, das ist heute praktisch verschwunden. Es geht fast alles über Naturverjüngung und das ist auch gut so. Aber bei einer Naturverjüngung gibt es eben auch Lücken, also Flächen, in denen das nicht funktioniert. Und da muss dann nachgepflanzt werden. Das gibt uns die Chance, mit Herkünften und Sorten, von denen wir glauben, sie halten das aus, zu experimentieren. Von dort müssen wir die Wälder durchmischen. Denn Naturverjüngung kann ja nur heißen, die Mutter kriegt ein Kind: da, wo Buche steht, kommt Buche hin, wo Kiefer steht kommt Kiefer hin und wenn wir die Wälder durchmischen wollen, brauchen wir genau diese Fehlstellen,

Naturerwachen nach einem verheerenden Brand 2019 im Ben Shemen-Wald. (Fotos: KKL-Fotoarchiv)

um sie dann auszupflanzen. Aber das sind vielleicht zwei Prozent. Und gegossen wird bei uns überhaupt nicht. Bei uns geht es ja um ganz andere Größenordnungen als in Israel. Deshalb müssen wir uns genau überlegen, in welchen Jahren wir die Bäume anregen, sich zu verjüngen. Das müssen Jahre sein, in denen a) genug Wasser da ist und b), in denen wir ökologisch Erfolg erwarten können. Die Buche zum Beispiel hat nur alle sieben Jahre eine Vollmast, die man ausnutzen könnte. Das ist ein Fingerspitzenpiel. Und wenn es so weit ist, muss man in der alten, dicken Buche hauen und Platz machen für die Jugend. Dann kommen in Deutschland die Naturschützer und schreien: „Die Förster sind wahnsinnig, die machen die dicken Bäume um!“ Das ist sehr problematisch bei uns.

Wie ist das mit den alten Fichtenbeständen oder den jetzigen Totbeständen, da kann ja keine Naturverjüngung mehr stattfinden...

Schriever: Nein, die abgestorbenen Fichtenbestände können sich nicht natürlich verjüngen. Vor allem im Westerwald, in Rheinland-Pfalz, stehen sehr viele tote



2010 zerstörten Flammen 35 Quadratkilometer Wald im Karmel-Gebirge.

Fichtenbestände. Johannes hat gesagt Israel hat 200.000 Hektar Wald, wir haben alleine in Rheinland-Pfalz 200.000 Hektar toten Wald. Wir schaffen es überhaupt nicht, die zu fällen. Wir fällen nur noch die Fichten, in denen der Käfer noch lebt. Die mausetote Fichte lassen wir stehen. Die soll zusammenbrechen. Und was dann aus dem zusammengebrochenen Holz passiert, wird man sehen. Deutschland ist ja letztlich begnadet. Die finale Gesellschaft in Deutschland ist immer der Wald. *Lustig ist die Forstpartie, der Wald erwächst auch ohne sie.* Wenn der Bauer das Agrarwirtschaften aufgibt, wird irgendwann in Deutschland Wald aus der Fläche, anders als in Israel. Der Johannes guckt neidisch. In Israel wird man sich drum kümmern müssen, bei uns eigentlich nicht. Wir können uns eigentlich zurücklehnen und abwarten, müssen nur gelegentlich nachhelfen. Das heißt, da wo jetzt Fichte steht und wo nie wieder Fichte stehen soll, weil sie das Klima nicht aushält, da müssen wir mit anderen Baumarten nachhelfen. Im Nadelholzbereich ist das die Weißtanne, manchmal vielleicht auch die Kiefer. Aber ansonsten sind das die einheimischen Laubbaumarten, die nach wie vor bei uns im Optimum sind, vor allen Dingen Buche und Eiche.

Guagnin: Ich möchte noch kurz hinzufügen, dass in Israel in der Frühzeit auch Wälder waren. Das heißt, in den nördlichen Gebieten, nicht im Süden in der Wüste. Aber Nordisrael wäre, wenn der Mensch nichts macht, nach längeren Zeiträumen auch wieder Wald. Aber das sind natürlich ganz andere Zeiträume als in Deutschland,

das würde viel länger dauern, auch dadurch, dass eben die ganzen fruchtbaren Bodenschichten nach dem Abholzen der letzten Jahrtausende abgewaschen wurden. Dementsprechend würde es viele hundert Jahre dauern, bis sich da für die Pionierbaumarten, die Kiefer zum Beispiel, und die Waldgesellschaften der Frühzeit wieder neuer Boden bildet. So viel Zeit haben wir in Israel gar nicht.

Schriever: Nur wir sind ja in Deutschland auch Maximalisten, wir wollen, dass jeder Hektar Wald alles kann. Der soll Holz produzieren, für Naturschutz gut sein, man soll sich in ihm erholen können, Sport treiben, jagen, was auch immer. Wir müssen auf alles aufpassen. Insofern führt einfach wachsen lassen auch nicht zum gewünschten Ergebnis.

In Israel gibt es ja auch Wald aus den ersten Jahren, der nach heutigen Gesichtspunkten nicht mehr optimal ist, der verjüngt werden muss oder mit anderen Arten ergänzt werden muss. Oder es gibt Flächen, die durch Brände geschädigt sind. Wie läuft denn da die Instandhaltung des Waldes?

Guagnin: Nun, wir haben in Israel verschiedene Wälder und verschiedene Beobachtungen dazu gemacht. In Zentralisrael, also um Jerusalem herum, wo wir Aleppo- oder Jerusalem-Kiefern haben, sehen wir viel Naturverjüngung. In Beständen, wo hauptsächlich Brutia-Kiefer wächst, obwohl die eng verwandt ist mit der Jerusalem-Kiefer, ist das anders. Dort sehen wir so gut wie keine Naturverjüngung. Das

heißt, wir können durch die Auswahl der Baumart Einfluss darauf nehmen, wie sich der Wald von alleine verjüngt. Zusätzlich gibt es auch in Nordisrael Eichenwälder, zum Beispiel die Tabor-Eiche, die sehr schöne geschlossene Bestände bildet. Dort gibt es das Problem, dass wir keine Naturverjüngung haben, hauptsächlich durch Rindviecher, die dort durch die ansässigen Bauern in den Wald getrieben werden. In Südisrael hatten wir lange Jahre überhaupt keine Naturverjüngung. Wir wussten nicht, woran es liegt. Durch Zufall sind wir darauf gekommen, dass es auch dort eine Beweidung durch Ziegen gibt. In Gebieten, die wir eingezäunt hatten, weil wir irgendwas Besonderes schützen mussten, haben wir gesehen, dass sich die dort gepflanzten Aleppo-Kiefern auch von alleine regenerieren, Naturverjüngung entsteht. Und dort, wo wir keinen Zaun haben, alles durch wilde, also illegale, Beweidung durch Ziegen zerstört wird. Wenn wir das vor Überweidung schützen, können sich diese Bäume selbst wieder verjüngen.

Das andere Problem, das angesprochen wurde, sind die Waldbrände. Durch das Klima kommt es häufig zu Waldbränden. Sie haben eigentlich eine ökologische Funktion. Sie sorgen dafür, dass der Wald sich erneuert. Nach einem Waldbrand kommen wieder von alleine durch den Wind herbeigetrage Kiefern Samen, die im Boden sind. Die Samenbanken, die in der Erde noch von vor dem Brand vorhanden sind, kommen auch. Wir sehen eine sehr schöne Renaturierung des Baumes, ein Wiederaufwachsen der Pflanzen. Nur dauert das halt sehr lange, bis der Wald wieder die volle Pracht hat und wieder die ökologischen Funktionen und Erholungsfunktionen wahrnehmen kann. Deswegen pflanzen wir da oft nach. Wir versuchen immer, während der ersten zwei Winter abzuwarten und zu schauen, was natürlich wiederkommt. Aber wo wir eben nicht diesen langen Atem haben, den ein Wald braucht, da müssen wir nachpflanzen. ■

■ Kleiner Künstler – großes Talent

Der KKL-Malwettbewerb-Gewinner Leon

Mit seinem Bild „Jerusalem“ beeindruckte er alle Kollegen gleichermaßen: Leon, 8 Jahre alt, gewann damit den KKL-Malwettbewerb. Seine Oma Heidi, KKL-Unterstützerin und NEULAND-Leserin, hatte es in seinem Namen eingesandt. In einem Telefoninterview mit unserer -Kollegin Michaela Jacobsohn erzählte Leon mehr über sich: Er geht in die zweite Klasse, hat eine kleine Schwester und lebt in der Nähe von Heidelberg. „Ich male sehr gerne. Auch nachmittags setze ich mich mal hin und male, was mir so einfällt.“ Seine Mutter ergänzt: „Er geht einmal wöchentlich in die Jugendkunstschule“. „Wir malen dort mit verschiedenen Farben und Materialien. Wir haben auch schon getont und mit Holz gearbeitet“, berichtet Leon



weiter. Er mag aber auch reiten und turnen und geht in die Jungschar. „Das Talent zum Malen hat er wahrscheinlich von seinem Urgroßvater, der Maler war“, verrät uns Leons Mutter. Auf Israel angesprochen sagt Leon, dass er war noch nie



in Israel. „Ich habe aber von meiner Oma ganz viel darüber gehört und weiß deshalb, dass man in Israel Hebräisch spricht und dass Jerusalem die Hauptstadt ist. Und sie hat mir Bücher über Israel gezeigt hat, so konnte ich Jerusalem malen.“

Als Gewinn erhält Leon mit seiner Familie einen virtuellen Ausflug in eine KKL-Baumschule inklusive Baumpflanzung in seinem Namen. Wir wünschen ihm dabei viel Spaß und bedanken uns für seine Teilnahme und die Unterstützung Israels. ■

■ Krippenbau für KKL

Ganz besonders freuen wir uns über den Einsatz von Schülern der ehemaligen Klasse 9a der Schule am Lindenbühl, Privates Förderzentrum Förderschwerpunkt geistige Entwicklung. Sie boten ihre im Werkunterricht hergestellten Krippen zum Verkauf an und entschieden kurzerhand, den Erlös dem KKL zukommen zu lassen. Aus eigenen Erfahrungen und Kontakten wissen sie, wie wichtig barrierefreie Zugänge für Menschen mit körperlichen Einschränkungen sind. Und so stimmten sie dem Vorschlag ihrer Lehrerin Sandra Kern, für das Projekt barrierefreies „Grünes Klassenzimmer“ in Nes Harim zu spenden, direkt zu. Für Ihre Spende haben die Schüler selbstverständlich auch eine Spendenurkunde erhalten, die drei Schülern stellvertretend für alle Beteiligten durch den Sonderschuldirektor übergeben wurde. Stolz und eifrig machten sie sich direkt ans Einrahmen, um die Urkunde im Schulgebäude aushängen zu können. Die Schülerin Lena



Gripp hat die Initiative mit eigenen Worten zusammengefasst:

Letztes Schuljahr 2019/2020 haben wir die Weihnachtskrippen gebaut. Wir haben gesägt und geschliffen und lackiert und vorgezeichnet mit der Frau Brandmüller. Sie hat uns dabei unterstützt und wo wir die Sachen fertig gemacht haben, kamen sie unten bei uns in der Schule in der Halle ewig nicht weg. Dann wurde eine Krippe für 20 Euro verkauft und die haben wir dann an „Mein Baum in Israel“ gespendet.“

Und wir glauben, dass sie sich sehr gefreut haben und wo wir die Fotos gemacht haben,

haben wir beschlossen, dass, wenn die anderen Krippen auch weggehen, dann würden wir liebend gern das Geld nochmal spenden. Das ist ja ein guter Zweck und wir haben gleich ja gesagt, wo uns die Frau Kern gefragt hat, ob wir es spenden möchten. Und wir haben ja gesagt und dazu ist es eigentlich gekommen, dass wir das Geld gespendet haben. Und die Urkunde, die haben wir eingerahmt und die Urkunde hängt jetzt bei uns in der Schule, wo alle sie sehen können.

Lena Gripp (2.v.r. im Bild links)



Sie haben Interesse an dem Erwerb einer der letzten noch verfügbaren Krippen? Dann schreiben Sie uns an neuland@jnf-kl.de! Wir leiten Ihre Anfrage sehr gern weiter. ■



Der Präsident des Landtags Nordrhein-Westfalen



Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Leserinnen und Leser des Magazins NEULAND!

Es erfüllt mich mit großer Freude, dem Jüdischen Nationalfonds-Keren Kayemeth LeIsrael die Glückwünsche des Landtags Nordrhein-Westfalen zum 120-jährigen Gründungsjahr zu übermitteln.

Seit 120 Jahren steht der JNF-KKL für Bäume, Wasser sowie soziales Engagement in Israel und hat damit vielen Bewohnerinnen und Bewohnern friedliche und grüne Aussichten geschaffen.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen allen alles erdenklich Gute. Möge es ein friedliches, gesundes, erfolgreiches und glückliches Jubiläumsjahr werden und ein Jahr, in dem wieder viele Bäume gepflanzt werden.

MAZAL TOV!

A handwritten signature in blue ink, which appears to read 'André Kuper'.

André Kuper
Präsident des Landtags Nordrhein-Westfalen



Foto: Brandstätter Verlag

■ Grünes Shakshuka

Ein Rezept von Haya Molcho

NENI – ein Akronym aus den Namen ihrer Söhne Nuriel, Elijor, Nadiv und Ilan. Unter diesem Namen eröffnete die Köchin und Gastronomin Haya Molcho 2009 in Wien ihr erstes Restaurant. Seitdem wuchs das NENI zu einer eigenständigen Marke. Europaweit kamen Restaurants dazu, unter anderem in Paris, Berlin, Amsterdam und auf Mallorca.

In Deutschland und Österreich kann man ihre Produkte von NENI am Tisch im Lebensmitteleinzelhandel finden. Ihre Kochbücher bringen zu Ihnen nach Hause, was die NENI-Küche ausmacht: Liebe zur Familie und dem Essen, Lebenslust, Geselligkeit und die Leidenschaft für's Kochen.

Literaturempfehlung

NENI – Haya Molcho & Söhne
TEL AVIV (siehe Abb. rechts)
 Food. People. Stories
 280 Seiten
 Hardcover mit Schutzumschlag
 ISBN 978-3-7106-0091-3
 35,00 Euro

Zutaten 4–6 Personen zum Frühstück

100 g Lauch
 30 g Butter
 250 g Blattspinat
 25 g Petersilie
 25 ml Sahne
 Meersalz
 1 kleine Fenchelknolle
 2 Frühlingszwiebeln
 1 EL Olivenöl
 plus Öl zum Beträufeln
 50 g Kaschkawal, ersatzweise Butterkäse
 20 g Parmesan
 plus Parmesan zum Garnieren
 6 Eier
 Sauerteigbrot zum Servieren

Zubereitung

Lauch der Länge nach Halbieren und putzen. Anschließend in 1 cm breite Streifen schneiden. Butter in einem Topf schmelzen, den Lauch dazugeben und bei niedriger Temperatur ca. 15 Minuten garen, bis er weich ist. Vom Herd nehmen und auskühlen lassen.

Spinat putzen, dicke Stiele entfernen. Ca. 50 g der Blätter zur Seite legen. Übrigen

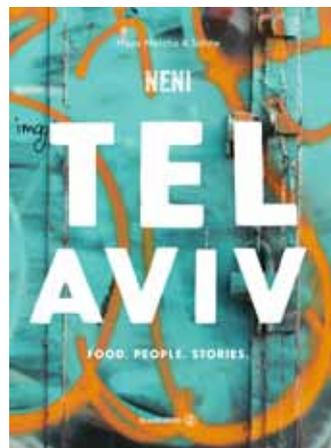
Spinat mit Petersilie (samt Stielen) 10 Sekunden in kochendem Salzwasser blanchieren, abseihen und sofort mit eiskaltem Wasser abschrecken. Anschließend sorgfältig ausdrücken.

Lauch, Spinat-Petersilien-Masse, Sahne und 75 ml Wasser mit dem Pürierstab oder im Standmixer cremig pürieren. Mit Salz abschmecken.

Fenchel halbieren, den Stunk entfernen und die Knolle in feine Scheiben schneiden. Frühlingszwiebeln putzen und quer halbieren. Olivenöl in einer großen Pfanne bei mittlerer Hitze erwärmen, Frühlingszwiebeln und Fenchel darin 3 Minuten ganz leicht braten. Salzen und auf einem Teller zur Seite legen.

In derselben Pfanne den zur Seite gelegten Spinat mit 1–2 EL Wasser zusammenfallen lassen. Salzen und zunächst die Spinatmasse, dann Fenchel und Frühlingszwiebeln gleichmäßig darauf verteilen. Kaschkawal-Käse und Parmesan grob reiben und über das Gemüse streuen. Mit einem Löffel sechs Mulden formen, in jede Mulde ein Ei schlagen. Salzen, vor allem das Eigelb, und abgedeckt 4–5 Minuten garen, bis das Eiweiß fest wird, das Eigelb jedoch noch flüssig ist (wie bei einem pochierten Ei).

Weiteren Parmesan über die Eier reiben. Mit Olivenöl beträufeln und mit frischem Brot servieren. Guten Appetit! ■



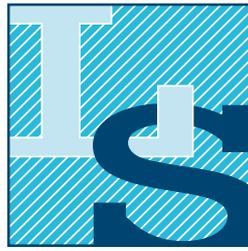
Hayas Tipp

Wir haben schon unzählige Varianten von Shakshuka zubereitet, zum Beispiel mit Kichererbsen oder Auberginen. Es ist zudem ein gutes Resteessen, weil erlaubt ist, was schmeckt.

Herzlichen Glückwunsch
dem Jüdischen Nationalfonds –
Keren Kayemeth Lelsrael
zum 120 jährigen Jubiläum.

Mazal tov für die nächsten 120!

Lothar Schwarzer
Dipl.-Ing. Joscha Schwarzer



SCHWARZER
DRUCK & WERBUNG

Lothar Schwarzer GbR
Druck & Werbung Berlin
Wahnfriedstraße 40
D-13465 Berlin

Telefon:
+49 (0)30-4 01 89 39

Telefax:
+49 (0)30-4 06 17 25

E-Mail:
info@schwarzer-druck.de

Die maimonides gGmbH gratuliert
dem Jüdischen Nationalfonds –
Keren Kayemeth Lelsrael
mit einem herzlichen Mazal Tov
zum 120-jährigen Jubiläum.



maimonides gGmbH
Nelly-Sachs-Haus

Nelly-Sachs-Straße 5 | 40474 Düsseldorf
Tel. 0211 438 430 | maimonides@jgdu.de

UNION PROGRESSIVER JUDEN



Die Union progressiver Juden in Deutschland K.d.ö.R. gratuliert dem
Jüdischen Nationalfonds zum Jubiläum und wünscht weiterhin viel Erfolg!

Wir gratulieren KKL
zum großen Jubiläum
und wünschen für die Zukunft
alles Gute und Gottes Segen.

Christen an der Seite Israels e.V.
Der Vorstand

CHRISTEN AN DER SEITE
ISRAELS
DEUTSCHLAND



Christen an der Seite Israels e.V.
info@csi-aktuell.de
www.csi-aktuell.de



WIRTSCHAFTSBERATUNG / STEUERBERATUNG

CERTIFIED PUBLIC CONSULTING / CERTIFIED TAX CONSULTING

IHR WEG IST UNSER ZIEL
YOUR ROUTE DEFINES
OUR MISSION

 **HARTUNG**
CONSULTING

ETL HARTUNG CONSULTING GMBH
STEUERBERATUNGSGESELLSCHAFT

40212 DÜSSELDORF · KÖNIGSALLEE 70
TEL. +49 (0) 211 / 86 32 36-0
FAX +49 (0) 211 / 86 32 36-26

20459 HAMBURG · LUDWIG-ERHARD-STRASSE 6
TEL. +49 (0) 40 / 34 80 92-75
FAX +49 (0) 40 / 34 80 92-76

WWW.HARTUNG-CONSULTING.COM
CONTACT@HARTUNG-CONSULTING.COM

THE PARTNER FOR INTERNATIONAL OPERATING COMPANIES